

# Arbeitsmarktlage 2006

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion: Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Verfasserinnen: Barbara Zajic und Sabine Putz

Grafische Gestaltung: neuwirth+steinborn,  
amsbg

Druck: Berger & Söhne, 3580 Horn

Wien, Juli 2007

# INHALTSVERZEICHNIS

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten	4
Beschäftigung	7
Beschäftigtenbestände	7
Beschäftigte Personen	11
Beschäftigungsdauern	12
Wege in Beschäftigung	13
Wege aus Beschäftigung	15
Arbeitslosigkeit	17
Arbeitslosenbestände	17
Betroffenheit und Dauer	19
Wege in die Arbeitslosigkeit	25
Wege aus der Arbeitslosigkeit	26
Langzeitarbeitslosigkeit	27
Arbeitslosenquoten	30
Registerarbeitslosenquoten	30
Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote	31
Internationale Arbeitslosenquoten	32
LeistungsbezieherInnen	34
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	36
Die Arbeitsmarktlage der Frauen	38
Beschäftigung	38
Arbeitslosigkeit	39
Leistungsbezieherinnen	40
Tabellenanhang	38



## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2006 betrug das Wirtschaftswachstum (BIP) real 3,2% und fiel damit deutlich stärker aus als im Jahr zuvor.

Die gesamtwirtschaftliche Produktivität (BIP real / Erwerbstätigen) nahm 2006 um 1,8% zu. Die Verbraucherpreise stiegen mit +1,5% nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Die Realeinkommen nahmen auf der anderen Seite ebenfalls nur in geringem Ausmaß zu (Brutto +1,1%, Netto +0,5%).

Die Investitionen stiegen im Jahr 2006 deutlich an (Ausrüstungsinvestitionen +4,9% / Bauinvestitionen +4,6%). Deutlich zugenommen haben auch Exporte (+10,2%) und Importe (+7,2%).

Für 2007 sagt das WIFO wieder ein etwas abgeschwächtes, aber immer noch sehr deutliches Wachstum des BIP real von 3,0% voraus. Erst 2008 wird sich das Wachstum dann voraussichtlich verlangsamen. Während die Exportdynamik 2007 leicht nachlässt, gewinnt die Investitionsnachfrage an Schwung. Auch der Konsum der privaten Haushalte wächst stärker, bleibt aber hinter der Entwicklung der Gesamtwirtschaft zurück. Die erfreuliche Tendenz auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort. Die Zahl der Beschäftigten steigt abermals deutlich an, während die Arbeitslosigkeit weiter sinkt.

### WIFO Konjunkturprognose März 2007

	Veränderung zum Vorjahr in %		
	2005	2006	2007
Bruttoinlandsprodukt real	+2,0	+3,2	+3,0
Produktivität (BIP real/Erwerbstätigen)	+1,6	+1,8	+1,7
Private Konsumausgaben, real	+1,7	+1,8	+2,2
Ausrüstungsinvestitionen, real	+0,1	+4,9	+8,0
Bauinvestitionen, real	+0,4	+4,6	+3,5
Warenexporte, real	+2,2	+10,2	+8,3
Warenimporte, real	+2,3	+7,2	+8,5
Verbraucherpreise	+2,3	+1,5	+1,7
Bruttorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	+0,0	+1,1	+0,9
Nettorealeinkommen (je Beschäftigungsverhältnis)	+1,1	+0,5	+0,4
Aktiv Erwerbstätige	+1,1	+1,6	+1,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,0	+1,7	+1,8
	<b>Jahresdurchschnitt</b>		
Arbeitslosenquote	7,3%	6,8%	6,1%

Quelle: AMS

## Wohnbevölkerung und Erwerbsquoten

Im Jahr 2006 betrug die Zahl der Bevölkerung in Österreich rund 8,284.000 (lt. Wifo-Datenbank, Stand Mai 2007). Damit nahm die Bevölkerung im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um rund 50.700 zu.

Nach Berechnungen der Statistik Austria<sup>1</sup> kamen in Österreich 76.925 Kinder zur Welt (-1.265 bzw. -1,6% im Vergleich zum Vorjahr). Die Zahl der Gestorbenen betrug im Jahr 2006 bundesweit 73.587 (-1.602 bzw. -2,1%). Das ergibt wie im Vorjahr einen Geburtenüberschuss von 3.338 im Jahr 2006. Die Lebenserwartung nahm (für die im Jahr 2005 Geborenen) zu und beträgt damit bei Männern 76,7 Jahre und bei Frauen 82,2 Jahre.

Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung hat auch die Migration. Laut Statistik Austria<sup>2</sup> gab es im Jahr 2005 117.822 Zuzüge nach Österreich und 68.650 Wegzüge. Das ergibt bezogen auf die Wohnbevölkerung eine Wanderungsbilanzrate von 6,0%. Mit einem Anteil von 41% stellten EU-Bürger (vor allem Deutsche sowie Personen aus den neuen EU-

Mitgliedsstaaten) im Jahr 2005 die größte Ausländergruppe im Wanderungssaldo. Den zweitgrößten Anteil am Wanderungssaldo hatten Bürger des ehemaligen Jugoslawiens (23%) gefolgt von türkischen Staatsangehörigen (10%).

Die Bevölkerungsprognose (mittlere Variante) der Statistik Austria<sup>3</sup> sieht auch in Zukunft einen Anstieg der Bevölkerung in Österreich vor, allerdings werden die derzeit relativ hohen Zuwachsraten sukzessive schwächer. Das Maximum wird im Jahr 2050 mit 8,99 Mio. Einwohnern erreicht sein (+9,2% gegenüber dem Jahr 2005). Weitaus dramatischer wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung verändern. Zahl und Anteil der unter 15-jährigen Kinder werden abnehmen, während die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren zahl- und anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen wird. Stehen derzeit noch 22% der Einwohner im Pensionsalter von 60 Jahren und mehr, so werden es mittelfristig (2020) rund 26% und langfristig (ca. ab 2030) sogar mehr als 30% sein.

<sup>1</sup> Statistische Übersichten, Tabelle 14.3 Stand 10.4.2007, vorläufige Ergebnisse

<sup>2</sup> Österreichischer Zahlenspiegel, Februar 2007

<sup>3</sup> Bevölkerungsvorausschätzung 2005 bis 2050 (mittlere Variante); Österr. Zahlenspiegel, Oktober 2006

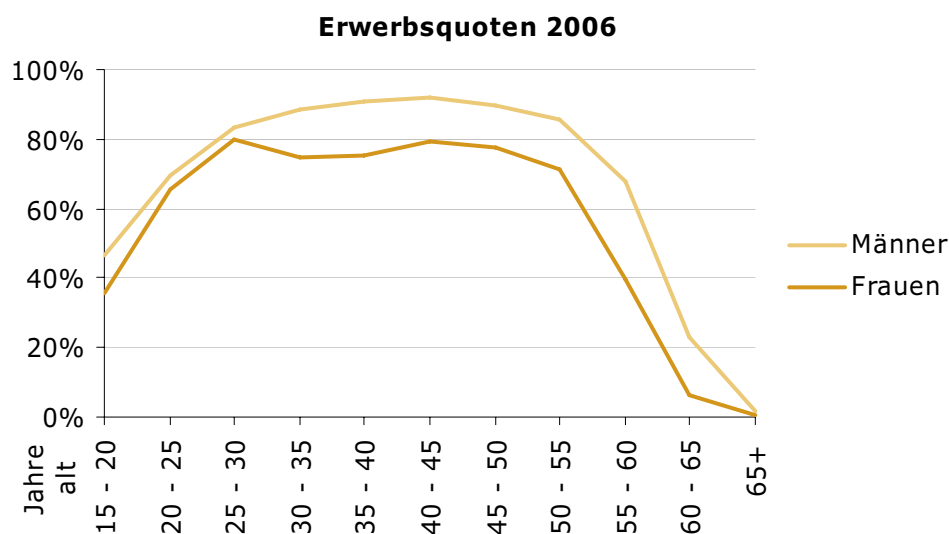
### Erwerbsquoten 2006

	<b>15-60/65<sup>1</sup></b>	<b>VJ-Veränderung</b> (in %-Pkt.)	<b>&gt;15<sup>2</sup></b>	<b>VJ-Veränderung</b> (in %-Pkt.)
Frauen	68,0%	+ 0,2	63,1%	+ 0,7
Männer	76,3%	+ 0,2	76,7%	+ 0,3
Gesamt	72,3%	+ 0,2	69,9%	+ 0,5

<sup>1</sup> Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

<sup>2</sup> Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65

**Quelle:** WIFO-Datenbank, Mai 2007



Quelle: WIFO-Datenbank

Die Zahl der Erwerbspersonen, als die Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten sowie der vorgemerkten Arbeitslosen, ist von zwei Komponenten abhängig: Der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Wohnbevölkerung und der Erwerbsbeteiligung dieser Wohnbevölkerung. Diese wird als Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) dargestellt.

Die Erwerbsquote verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer seit 1996

um 1,3 %-Punkte sank, nahm jene der Frauen im selben Zeitraum um 3,9 %-Punkte zu.

Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2006 bei den 40- bis 45jährigen (91,9%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (80,2%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau. Zu erkennen ist auch ein leichter Einbruch der Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 30 und 45 Jahren.

## Erwerbspersonen 2006

	Erwerbspersonen <sup>1</sup> 2006	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.745.107	+22.108	+ 1,3
Männer	2.139.926	+14.079	+ 0,7
Gesamt	3.885.033	+36.187	+ 0,9

<sup>1</sup> 15 bis 60 (Frauen) / 65 (Männer) Jahren

Quelle: WIFO-Datenbank, Mai 2007

Als Erwerbspersonen wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet.

Die Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen setzt sich aus dem Wohnbevölkerungseffekt und dem Erwerbsquoteneffekt zusammen. Die Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

zwischen 15 und 60 (Frauen) bzw. 65 (Männer) nahm um 37.340 bzw. 0,7% zu (Männer +11.079, +0,4%; Frauen +26.261; +0,6%). Auf der anderen Seite stieg auch die Erwerbsbeteiligung - wie bereits erwähnt - an. Die Zahl der Erwerbspersonen der 15–60/65jährigen erhöhte sich daher um insgesamt 36.187 bzw. 0,9%. Der Anstieg war bei Frauen deutlich stärker ausgeprägt als bei Männern.



## Beschäftigung

### Beschäftigtenbestände

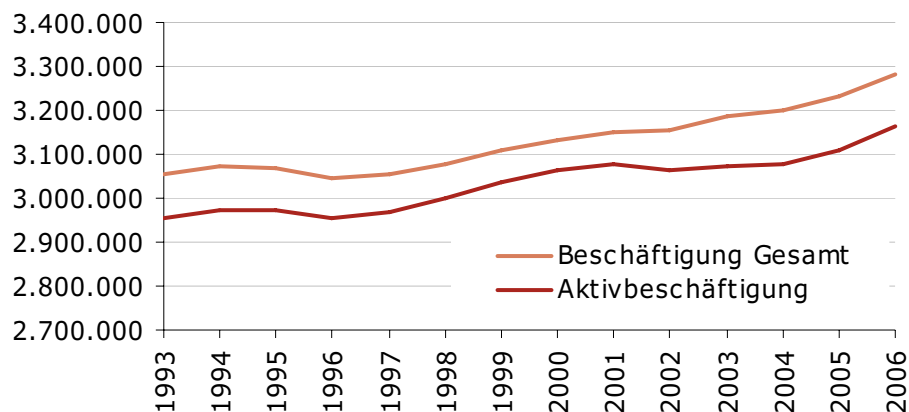
#### Bestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter lag im Jahr 2006 bei 3.280.878. Das bedeutet einen Anstieg um 50.591 bzw. 1,6%. Der Anstieg der Frauenbeschäftigung war dabei etwas höher (+26.407 bzw. +1,8%) als jener der Männer (+24.184 bzw. +1,4%). In diesen Beschäftigtenzahlen sind aber auch die Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-bezieherInnen sowie Präsenzdiener enthalten. Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD) so ergibt sich ein Anstieg von 51.524 bzw. 1,7% auf 3.161.932. Bei den Frauen betrug der Anstieg 28.489 bzw. 2,1%. Der Beschäftigungsanstieg war also ausschließlich auf eine Zunahme der Aktivbeschäftigung zurückzuführen, während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sogar leicht zurückging.

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Den größten Beschäftigungsanstieg konnten Tirol (+6.534 bzw. +2,4%), Salzburg (+4.449 bzw. +2,1%) und Oberösterreich (+10.787 bzw. +2,0%) erzielen. Die meisten Aktivbeschäftigten gab es mit 738.579 aber in Wien.

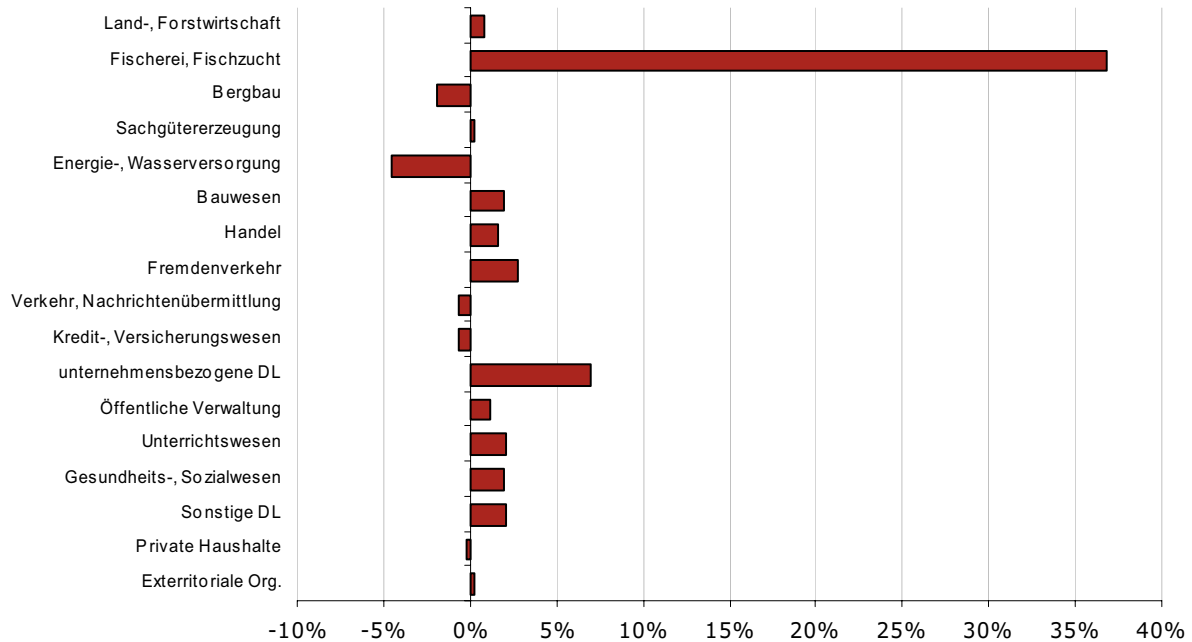
Nach Wirtschaftssektoren betrachtet, erkennt man einen leichten Anstieg der Beschäftigung sowohl im Primärsektor (+257 bzw. +1,0%), aber heuer im Gegensatz zum Vorjahr auch im Produktionssektor (+4.441 bzw. +0,5%). Ausgelöst wurde dieser Anstieg durch eine positive Entwicklung in der Sachgütererzeugung (vor allem Metall-erzeugung und -verarbeitung und Maschinenbau) sowie im Bauwesen, während die Beschäftigung im Bergbau und bei der Energie- und Wasserversorgung rückläufig war. In der Dienstleistungsbranche (+46.826 bzw. +2,1%) fiel der Beschäftigungszuwachs am deutlichsten aus.

**Unselbständige (Aktiv-)Beschäftigung**



Quelle: HV

**Unselbständige Aktivbeschäftigung 2006 nach Wirtschaftsklassen  
(Relativveränderung zum Vorjahr)**



Quelle: HV

Den größten Beschäftigungsanstieg verzeichneten hier die unternehmensbezogenen Dienstleistungen gefolgt vom Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

Betrachtet man die Altersstruktur so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) vor allem bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat, während es bei den 30- bis 39jährigen einen deutlichen Rückgang gab (auch bei den Frauen).

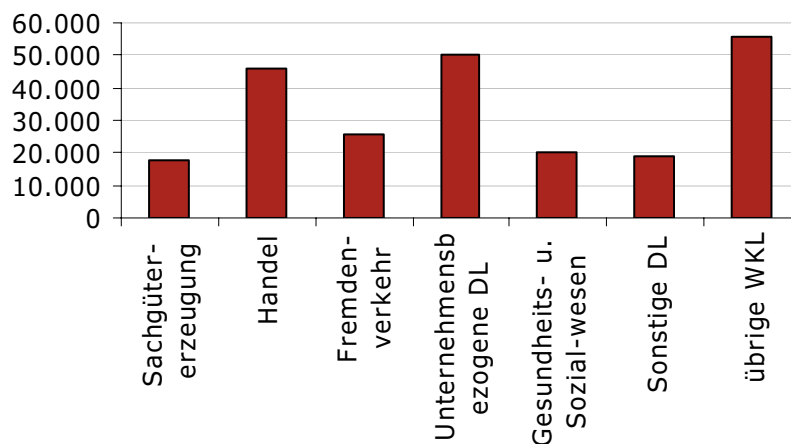
Im Jahr 2006 waren 390.695 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 12% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Anstieg betrug bei den

AusländerInnen 16.509 bzw. 4,4% und fiel damit – relativ betrachtet – deutlich höher aus als bei den InländerInnen (+34.083 bzw. +1,2%).

### **Bestand geringfügig Beschäftigter und freier Dienstverträge**

Im Jahresdurchschnitt 2006 lag die geringfügige Beschäftigung bei 235.806 (Verdienstgrenze 2006: € 333,16). Das entspricht einem Zuwachs von 6.059 bzw. 2,6% gegenüber dem Vorjahr. Bei den Männern fiel der Anstieg relativ gesehen etwas (+4,1%) stärker aus als bei den Frauen (+2,0%). Der Anteil der Männer an der geringfügigen Beschäftigung stieg damit auf 30,1%.

### Geringfügig Beschäftigte 2006 nach Wirtschaftsklassen



Quelle: HV

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse kommen in allen Branchen vor, besonders stark vertreten sind sie aber bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und im Handel.

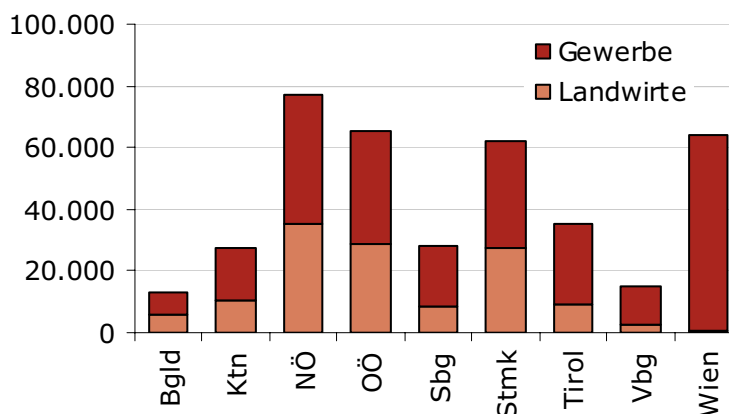
Die Zahl der freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2006 um 710 bzw. 2,7% gestiegen und lag bei durchschnittlich 27.372. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern war ausgeglichen. So lag der Anteil der Frauen mit 13.335 im Jahr 2006 bei 49,6%. Fast die Hälfte aller freien Dienstverträge gab es in Wien.

Die Zahl der geringfügigen freien Dienstverträge im Jahr 2006 betrug 43.696. Das bedeutet einen Rückgang um 1.671 bzw. 3,7% im Vergleich zum Vorjahr. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist auch bei dieser Erwerbsform annähernd ausgeglichen. So betrug der Anteil der Männer an den geringfügigen freien Dienstverträgen 41%. Der Rückgang zum Vorjahr fiel bei den Frauen (-654 bzw. -2,4%) allerdings niedriger aus als bei den Männern.

### Bestand selbständig Beschäftigter

Nachdem es vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger keine offiziellen Statistiken zur selbständigen Beschäftigung gibt, werden hier Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS herangezogen. In dieser Datenaufbereitung werden - für alle in Österreich versicherten Personen - die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des HV verknüpft. Jeder Person wird dabei über Hierarchien eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugewiesen. So erlaubt es das Erwerbskarrierenmonitoring die Dynamik des Arbeitsmarktgeschehens zu untersuchen.

Zu beachten ist, dass bei gleichzeitiger Selbständigkeit als Gewerbetreibender sowie als Landwirt, die Person als Landwirt gezählt wird.

**Bestand selbständig Beschäftigter 2006**

Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Dadurch ergibt sich ein etwas höherer Anteil der Landwirtschaft als in anderen Datenerhebungen.

Im Jahr 2006 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 387.800 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um ca. 3.000 bzw. 0,8%, der durch die Selbständigen in Industrie und Gewerbe hervorgerufen wurde (+6.700 bzw. +2,7%). Die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft ging hingegen um 3.700 bzw. 2,8% zurück. Damit lag der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen bei 33%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

Der Frauenanteil lag bei allen Selbständigen bei 37%. Deutlich höher ist der Frauenanteil in der Landwirtschaft. Über 50% aller Landwirte waren 2006 Frauen.

Die Zahl der Selbständigen variiert natürlich nach Bundesländern sehr stark. Während der Jahresdurchschnittsbestand selbständig Beschäftigter in Niederösterreich bei 77.300 lag, gab es im Burgenland ca. 13.200 Selbständige. Aber auch der Anteil der Landwirte an allen Selbständigen ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. In Niederösterreich (46%), der Steiermark (44%), Oberösterreich (44%) und dem Burgenland (43%) hielten sich Landwirtschaft und Gewerbe noch immer in etwa die Waage. In Wien hingegen lag der Anteil der Landwirte bei nur 1%.

Größere Unterschiede gab es auch nach der Nationalität. Während der Anteil der AusländerInnen unter den Landwirten verschwindend gering ist, waren ca. 10% der Gewerbetreibenden ausländische StaatsbürgerInnen.

## Beschäftigte Personen

Im Gegensatz zur üblichen Bestandsauswertung des vorigen Kapitels beschäftigt sich die hier beleuchtete personenbezogene Auswertung mit der Anzahl der Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag lang beschäftigt waren. Diese Informationen kommen - ebenso wie die Auswertungen des vorigen Kapitels - aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.

So waren im Jahr 2006 insgesamt rund 3.719.100 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (exkl. Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenzdienst). Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um ca. 55.300 bzw. 1,5%. 55% dieser Personen waren Männer. Der Anstieg der Beschäftigten fiel bei den Frauen (+2,0%) aber etwas höher aus als bei den Männern (+1,1%).

Insgesamt standen die Personen im Jahr 2006 gut 1,1 Mrd. Tage in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis. Das bedeutet pro Person durchschnittlich 304 Beschäftigungstage. Jene Personen also, die im Jahr 2006 zumindest 1 Tag lang beschäftigt waren, standen den Großteil des Jahres (10 Monate) in Beschäftigung.

Etwa 765.500 der unselbständig beschäftigten Personen waren unter 25 Jahre alt, das entspricht einem Anteil

von 21%. 52% der Personen waren im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren und ca. 1.038.500 der Beschäftigten waren im Alter von mindestens 45 Jahren. Mit +5,0% stieg die Zahl der unselbständig beschäftigten Personen in der Kohorte 45+ deutlich am stärksten, während es bei den übrigen Altersgruppen nur geringe Veränderungen gab.

Rund 15% der unselbständig beschäftigten Personen waren ausländische StaatsbürgerInnen. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr war relativ gesehen bei den AusländerInnen (+1,9%) aber etwas höher als bei den ÖsterreicherInnen (+1,4%).

Die Anzahl der selbständig beschäftigten Personen betrug im Jahr 2006 rund 431.000. Die durchschnittliche Anzahl der selbständigen Beschäftigungstage pro Person war mit 328 etwas höher als bei der unselbständigen Beschäftigung.

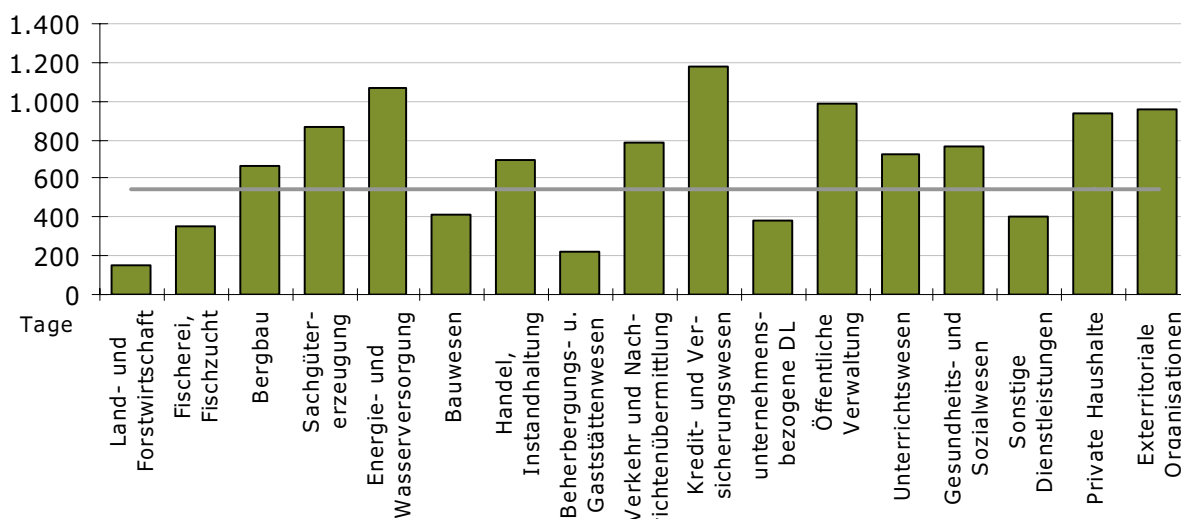
Etwa 32% dieser selbständig beschäftigten Personen waren in der Landwirtschaft tätig. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Landwirte um 2,9%. Im Gegenzug nahm die Zahl der Gewerbetreibenden um 2,4% zu.

## Selbständig beschäftigte Personen

	2006	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	157.544	-207	-0,1%
Männer	273.483	2.881	1,1%
Gesamt	431.027	2.674	0,6%

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 22.4.2007

### Dauer unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse 2006



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

### Beschäftigungsdauern

Im Jahr 2006 wurden lt. Erwerbskarrierenmonitoring ca. 1.469.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Etwa 57% dieser Abgänge entfielen auf Männer.

Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich 543 Tage, also etwa 18 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit rund 564 Tagen deutlich über jener der Männer (527 Tage) lag. Große Unterschiede gibt es naturgemäß auch nach dem Alter.

Während die im Jahr 2006 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse der unter 25jährigen weniger als 200 Tage gedauert hatten, lag die Dauer bei den über 45jährigen bei über 1.300 Tagen.

Interessant ist aber vor allem die Betrachtung der Beschäftigungsdauern nach Wirtschaftsklassen. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 153 Tagen im Primärsektor - am längsten hingegen im Produktionssektor mit 646 Tagen.

### Dauer selbständiger Beschäftigungsverhältnisse

	2006	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %
Frauen	1.757,3	-13	-0,7%
Männer	1.261,5	13	1,0%
Gesamt	1.427,3	10	0,7%

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 22.4.2007

Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 540 Tagen im Durchschnitt.

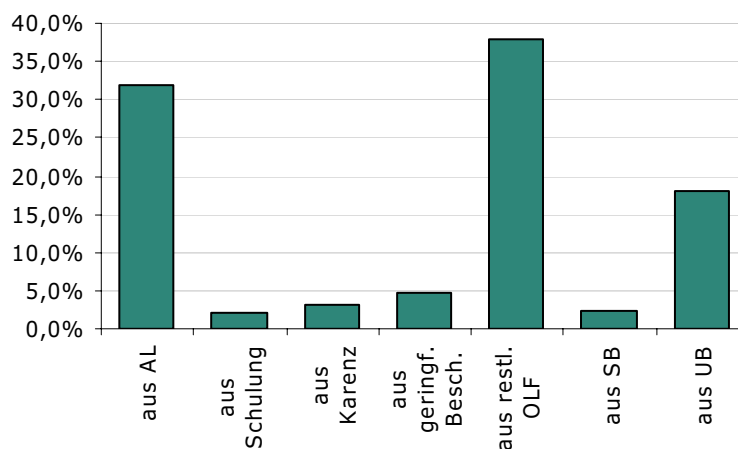
Spitzenreiter waren das Kredit- und Versicherungswesen (1.180 Tage) und die Energie- und Wasserversorgung (1.067 Tage), gefolgt von der öffentlichen Verwaltung (986 Tage). Auch in manchen Teilbereichen der Sachgütererzeugung (z.B. Bekleidung, Lederverarbeitung, Mineralölverarbeitung) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse sehr lange. Neben der Land- und Forstwirtschaft (153 Tage) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr (225 Tage) am kürzesten.

Im Jahr 2006 gab es außerdem ca. 78.400 Beendigungen selbständiger Beschäftigungen, das sind um 2,6% weniger als im Vorjahr. Ein Drittel dieser Abgänge aus der selbständigen Beschäftigung entfielen dabei auf Frauen. Die durchschnittliche Dauer dieser Beschäftigungsverhältnisse betrug 1.427 Tage. Bei den Frauen war die selbständige Beschäftigungsdauer mit 1.757 Tagen höher als bei den Männern.

## Wege in Beschäftigung

Im Jahr 2006 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 1.538.500 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Der Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen - nämlich 46% - erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (OLF) heraus. Darunter fielen ca. 5% Wechsel aus einer geringfügigen Beschäftigung sowie ca. 3% aus einer Elternkarenzepisode. Nachdem sich die Beschäftigungsaufnahmen aus der Karenz heraus auf die Frauen konzentrierten und auch die meisten Wechsel von einer geringfügigen in eine unselbständige Beschäftigung auf Frauen entfielen, war auch der generelle Anteil der Wechsel aus einer erwerbsfernen Position bei Frauen (51%) deutlich höher als bei Männern (41%). In 34% der Fälle lag eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice vor der Beschäftigungsaufnahme. Hier war der Anteil bei den Männern etwas höher (36%). In 20% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses.

**Wege in unselbständige Beschäftigung 2006**



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Anteilmäßig gab es in Wien (24% aller Beschäftigungsaufnahmen) und Oberösterreich (22%) die meisten direkten Wechsel aus einer Beschäftigung in ein unselbständiges Beschäftigungsverhältnis. Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen aus einer erwerbsfernen Position heraus war hingegen in Vorarlberg (52%) und dem Burgenland (50%) am größten.

Österreichischen StaatsbürgerInnen gelang in einem größeren Ausmaß der direkte Übergang aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus (22%), als das bei AusländerInnen (15%) der Fall war, was durch den hohen Saisonanteil der AusländerInnen zu erklären ist. Nach Altersgruppen betrachtet stieg der Anteil der direkten Übergänge von einem Beschäftigungsverhältnis in ein anderes bis zum Alter von 44 Jahren stetig an, um dann wieder leicht abzufallen. Bei den 40- bis 44jährigen erfolgte ¼ aller Beschäftigungsaufnahmen direkt aus einer Beschäftigung heraus.

Auch nach Branchen betrachtet gab es teils große Unterschiede. Der Anteil der direkten Beschäftigungswechsel war in der Mineralölverarbeitung (28% der Beschäftigungsaufnahmen in der Mineralölverarbeitung erfolgten aus einer anderen Beschäftigung heraus)

sowie bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Fischerei und Kredit- und Versicherungswesen (je 27%) am höchsten. Auf der anderen Seite erfolgten im Fremdenverkehr lediglich 14% der Beschäftigungsaufnahmen aus einem anderen Beschäftigungsverhältnis heraus. Auch in der Land- und Forstwirtschaft, der Glaserzeugung, dem Bauwesen und dem Erzbergbau war der Anteil der direkten Beschäftigungswechsel sehr gering (je 17%).

Die Beschäftigungsverhältnisse verteilten sich recht gleichmäßig auf die unterschiedlichen Betriebsgrößen. Je ca. ¼ der Beschäftigungsverhältnisse wurde bei Betrieben mit bis zu 9 Beschäftigten, 10 bis 49, 50 bis 249 bzw. mindestens 250 Arbeitnehmern aufgenommen. Etwas unterschiedlich ist die Verteilung lediglich wenn die Beschäftigung aus der Arbeitslosigkeit heraus aufgenommen wurde. In diesem Fall wurden mehr Beschäftigungsverhältnisse bei Klein- und Mittelbetrieben bis 50 Beschäftigte begonnen.

Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus der Arbeitslosigkeit heraus lassen sich auch Pendlerbewegungen untersuchen. Bei 13% dieser Beschäftigungsaufnahmen wechselten die Personen dazu das Bundesland.

### Wege in selbständige Beschäftigung 2006

aus folgender Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	11.248	31.180	42.428
AMS-Vormerkung	5.356	11.654	17.010
Sonstige	8.216	12.934	21.150
<b>Gesamt</b>	<b>24.820</b>	<b>55.768</b>	<b>80.588</b>

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrieremonitoring, Stand 22.4.2007



Die größten Pendlerbewegungen gab es erwartungsgemäß zwischen Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. So nahmen 14% der arbeitslosen Burgenländer ein Beschäftigungsverhältnis in Niederösterreich und 13% in Wien auf. Weiters fingen 15% der Niederösterreicher in Wien und umgekehrt 11% der Wiener in Niederösterreich zu arbeiten an.

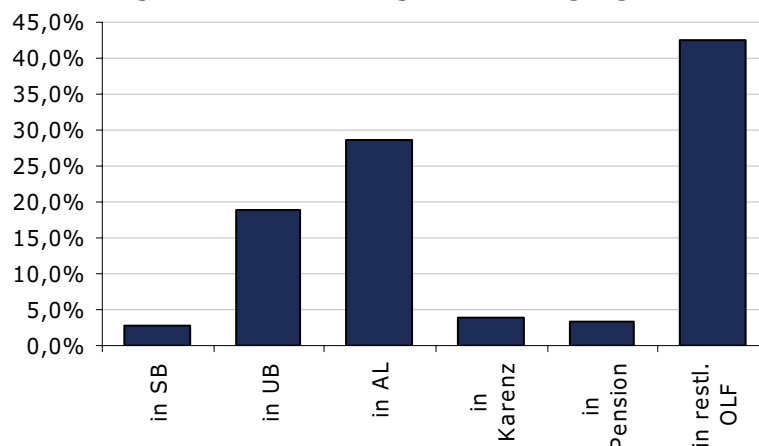
Im Jahr 2006 gab es außerdem ca. 80.600 Zugänge in selbständige Beschäftigung. Die Verteilung nach dem vorangegangenen Status unterscheidet sich dabei markant von der bei der unselbständigen Beschäftigung festgestellten. 53% aller Wechsel in eine selbständige Beschäftigung erfolgten aus einem anderen - großteils unselbständigen - Beschäftigungsverhältnis heraus. Dieser Anteil war bei den Männern (56%) höher als bei den Frauen (45%). In 21% der Fälle ging der Selbständigkeit eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voraus. Bei 4% handelte es sich dabei um eine Qualifizierungsmaßnahme des AMS. In den restlichen 26% erfolgte die selbständige Beschäftigung aus einer erwerbsfernen Position heraus. Bei den Frauen lag dieser Anteil bei 33%.

## Wege aus Beschäftigung

Lt. Erwerbskarrierenmonitoring wurden im Jahr 2006 rund 1.469.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. Auf etwa 50% dieser Beschäftigungen folgte eine erwerbsferne Position (OLF). Darunter fallen unter anderem ca. 3% Wechsel in die Pension sowie ca. 4% in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position war bei den Frauen mit 54% deutlich höher als bei den Männern (46%). In 22% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Dieser Anteil war bei den Männern etwas höher (24%). Die restlichen 29% der Beschäftigungsverhältnisse hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

In Kärnten folgte auf die Beendigung einer unselbständigen Beschäftigung in 38% aller Fälle eine Vormerkung beim AMS. In Wien lag dieser Anteil auf der anderen Seite bei nur 25%. Der Anteil der Wechsel in die Arbeitslosigkeit war bei InländerInnen (29%) etwas höher als bei ausländischen StaatsbürgerInnen (26%).

**Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2006**



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Dafür wechselten deutlich mehr AusländerInnen nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in eine erwerbsferne Position.

Der Anteil der Personen, die nach Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses in die Arbeitslosigkeit gedrängt wurden, stieg bis zum Alter von 54 Jahren stetig an. 43% aller 50- bis 54-jährigen waren nach der Beschäftigung beim AMS vorgemerkt. Bei den unter 25-jährigen lag dieser Anteil bei lediglich 18%. Umgekehrt sinkt bis zum Alter von 44 Jahren der Anteil der Wechsel in eine erwerbsferne Position. Bei den älteren Kohorten nimmt der Anteil der Übertritte in die Arbeitslosigkeit wieder stark ab. Bei einem großen Teil der Personen dieser Altersgruppen führte die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses in die Pension.

44% der im Jahr 2006 beendeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal 3 Monate. Allerdings ist dieser Anteil

sehr stark vom nachfolgenden Status abhängig. Jene Beschäftigungsverhältnisse, die in einer Vormerkung beim AMS mündeten, dauerten zu 25% weniger als 3 Monate, zu 51% zwischen 3 und 12 Monaten und zu 24% länger als 1 Jahr. Im Gegensatz dazu dauerten 38% der Beschäftigungsbeendigungen, die unmittelbar zu einem neuerlichen Beschäftigungsverhältnis führten maximal 3 Monate und 34% dauerten länger als 12 Monate. Der überwiegende Anteil (58%) der Beschäftigungsverhältnisse, die in eine erwerbsferne Position führten dauerte kürzer als 3 Monate.

Zusätzlich wurden im Jahr 2006 rund 78.400 selbständige Beschäftigungsverhältnisse beendet. In 49% dieser Fälle gelang der direkte Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Bei 35% dieser Abgänge aus der Selbständigkeit führte der Weg in eine erwerbsferne Position am Arbeitsmarkt. Die restlichen 16% hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice zur Folge.

### Wege aus selbständiger Beschäftigung 2006

in folgende Erwerbsposition:	Frauen	Männer	Gesamt
Beschäftigung	10.865	27.852	38.717
AMS-Vormerkung	3.881	8.249	12.130
Sonstige	11.458	16.078	27.536
Gesamt	26.204	52.179	78.383

Quelle: AMS Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring, Stand 22.4.2007

## Arbeitslosigkeit

### Arbeitslosenbestände

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem traditionellen Konzept der stichtagsbezogenen Auswertung. Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der 12 Monatsendbestände herangezogen.

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2006 betrug 239.174 und verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um -13.481 bzw. -5,3%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Männer (-8.460 bzw. -5,9%) stärker als Frauen (-5.020 bzw. -4,6%).

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit konnte in allen Bundesländern realisiert werden. Den relativ stärksten Rückgang verzeichnete Salzburg mit -10,3% bzw. -1.227, gefolgt von Oberösterreich mit -8,3% bzw. -2.322. Eine relativ große

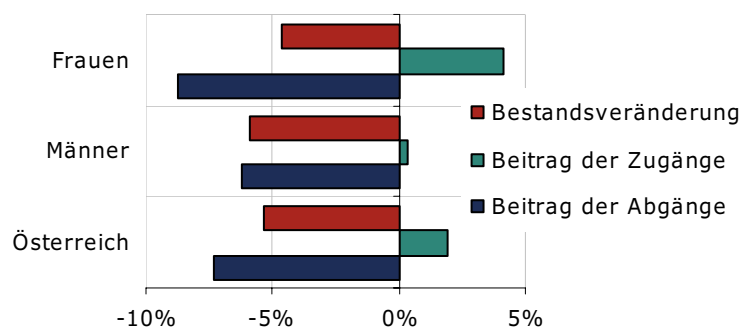
Entlastung war auch in Vorarlberg (-6,8% bzw. -679) sowie in der Steiermark mit -5,8% bzw. -2.053 und in Niederösterreich mit -5,4% bzw. -2.315 zu messen.

Den zahlenmäßig stärksten Effekt gab es in Wien, wo die Zahl der arbeitslos vorgemerkten um -3.347 bzw. -4,1% auf 78.088 zurückging.

Knapp 18% der Arbeitslosen oder 42.191 waren im Jahr 2006 AusländerInnen. Mit -2.111 bzw. -4,8% war der Rückgang relativ gesehen geringer als bei den InländerInnen (-11.369 bzw. -5,5%).

Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes wird einerseits durch Veränderungen der Zugänge und andererseits durch Veränderungen der Abgänge beeinflusst. Dabei haben nicht nur die jeweils jüngsten Zu- bzw. Abgänge einen Einfluss, sondern es gibt auch „Nachwirkung“ von Zu- bzw. Abgängen früherer Monate.

**Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2006 (in %)**



Quelle: AMS, amsbg

Die Bestandsreduktion im Jahr 2006 wurde durch die Entlastungen der höheren Abgangsraten erreicht. Frauen konnten ihre Abgangschancen zwar ebenfalls gut realisieren, sie waren jedoch parallel einem höheren Zugangsdruck ausgesetzt als Männer.

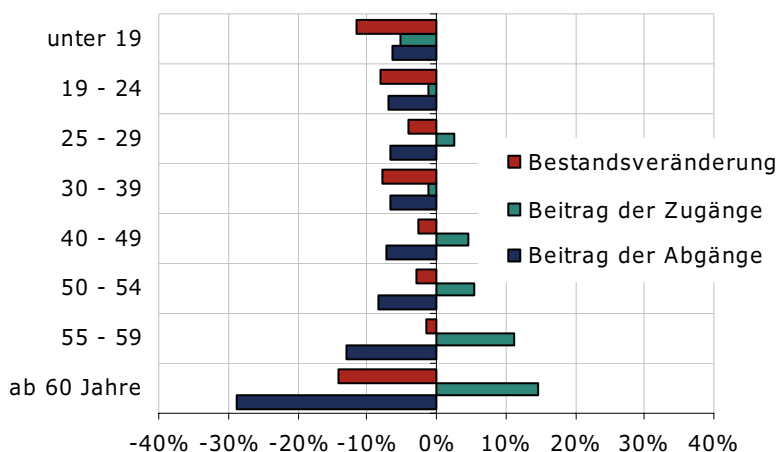
Im Jahr 2006 waren durchschnittlich 38.095 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet eine erhebliche Reduktion um -3.473 bzw. -8,4%. Auch bei den Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit deutlich ab (-7.987 bzw. -5,9%). Bei den über 45jährigen war der Rückgang mit -2.020 bzw. -2,7% geringer als bei den Jüngeren.

Je älter die beobachtete Kohorte, desto höher war ihr Zugangsdruck zur Arbeitslosigkeit. Verbesserte Abgangs-

chancen konnten dagegen in allen Altersgruppen realisiert werden. Ein relativ hoher Zugangsdruck war bei den Personengruppen ab 55 Jahren zu beobachten, auf Grund der gleichzeitig höheren Abgangschancen konnte dennoch auch in den älteren Kohorten eine Bestandsreduktion erreicht werden.

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war die Reduktion der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr bei Personen mit Abschluss einer höheren Schule am größten (-1.319 bzw. -6,4%) und auch bei LehrabsolventInnen war der Rückgang mit -5.259 bzw. -5,9% deutlich. Vergleichsweise am geringsten war der Rückgang unter den AkademikerInnen mit -389 bzw. -4,1%. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss lagen mit -4,8% bzw. -5.564 ebenfalls unter dem Schnitt.

**Beitrag der Zu- und Abgänge zur Bestandsveränderung der Arbeitslosigkeit 2006 (in %)**



Quelle: AMS, amsbg

Im Jahr 2006 wollten 23% aller Arbeitslosen (55.412) in den Saisonberufen Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. Hier nahm die Arbeitslosigkeit mit -2.552 bzw. -4,4% relativ wenig ab. Bei den Produktionsberufen hingegen war die Erleichterung am Arbeitsmarkt am deutlichsten zu spüren: im Vergleich zum Vorjahr waren in diesen Berufen -5.324 bzw. -7,6% weniger Personen arbeitslos.

Mit Ausnahme des Bergbaus konnten alle Produktionsberufsgruppen einen Rückgang verzeichnen. Besonders erfreulich war die Entwicklung in den Textil- und Metallberufen.

Im größten Berufssektor - den Dienstleistungsberufen - waren im Jahr 2006 durchschnittlich 118.583 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 50%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2006 damit in diesem Berufssegment -5.571 Personen weniger arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von -4,5%. Diese positive Entwicklung betraf fast alle Berufsobergruppen, besonders ausgeprägt war der Rückgang in den technischen Berufen sowie im Bürobereich. Eine nennenswerte Zunahme der Arbeitslosigkeit war lediglich in den Gesundheitsberufen zu verzeichnen. Von den Arbeitslosen des

Jahres 2006 waren 58% zuvor bei einem Dienstleistungsbetrieb beschäftigt gewesen - kamen also aus dem Tertiärsektor. Dieser Wirtschaftssektor verzeichnete einen Rückgang von -5.613 bzw. -3,9%. Im Produktionssektor wurde der Arbeitslosenbestand im Vergleich zum Vorjahr am deutlichsten reduziert, im Jahresschnitt waren es um -6.688 Personen bzw. -7,7% weniger. Im großen Bereich Bauwesen nahm die Arbeitslosigkeit um -2.751 bzw. -6,4% ab. Im kleinsten Wirtschaftssektor, dem Primärsektor betrug der Rückgang 126 bzw. 3,0%.

## Betroffenheit und Dauer

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Durch die Betrachtung von Personen anstatt Arbeitslosigkeitsepisoden sind Aussagen über Art und Ausmaß von wiederkehrender Arbeitslosigkeit möglich. Weiters wird zu jeder Person die Summe ihrer Arbeitslosentage im Jahr erfasst und daraus die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum ermittelt. Aus diesen beiden Komponenten kann ein exakter Durchschnittsbestand auf Tagesbasis wie folgt berechnet werden:

Durchschnittsbestand	=	$\frac{\text{Betroffenheit} \times \text{durchschnittl. Gesamtdauer}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$
	=	$\frac{\text{Summe d. Arbeitslosentage im Kalenderjahr *)}}{365 \text{ (bzw. 366)}}$

\*) Volumen der Arbeitslosigkeit

Die Abweichungen zwischen diesem tagesgenau berechneten Durchschnittsbestand und dem traditionellen Bestand auf Basis monatlicher Stichtagsmessung sind relativ gering. Die Unterschiede kommen dadurch zustande, dass die Daten bei der Betroffenheitsauswertung retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände - die in aktuellen Stichtagserhebungen nicht erfasst sind - weitgehend berücksichtigt werden.

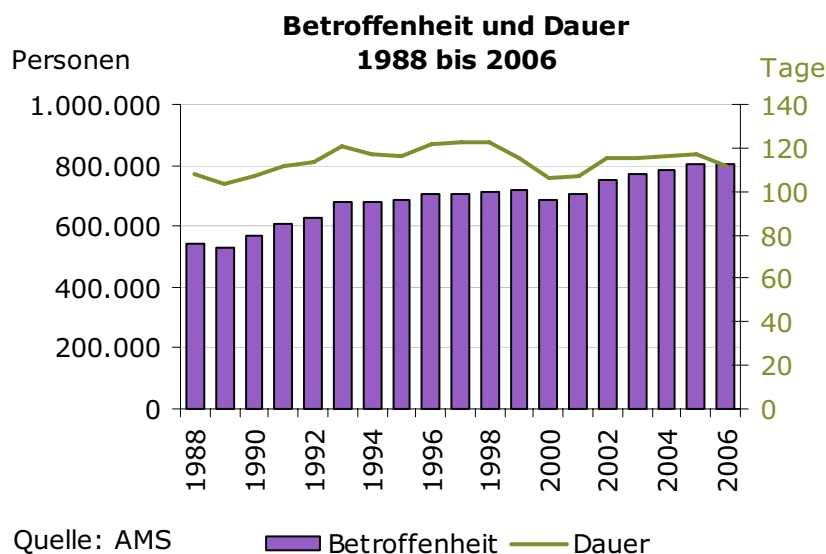
Im Vergleich zu dem im vorigen ausgewiesenen Bestand lag der auf Basis der Betroffenheit und Dauer nachträglich errechnete Jahresdurchschnittsbestand 2006 bei 245.974. Das entspricht einer Reduktion von -11.687 bzw. -4,5% im Vergleich zum Vorjahr.

Für die Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung ist relevant, ob die Reduktion des Bestandes primär auf einen Rückgang der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen oder eher auf eine Verkürzung der

durchschnittlichen Dauer zurückzuführen ist. Im Jahr 2006 war ausschließlich die kürzere Dauer der Arbeitslosigkeit für die Bestandsreduktion verantwortlich, während die Betroffenheit der Frauen anstieg und damit die Betroffenheit insgesamt etwas erhöhte.

Im Jahr 2006 waren 802.563 Personen, zumindest einen Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 1.042 bzw. 0,13% zu.

Die Zunahme der Betroffenheit ging im Jahr 2006 ausschließlich zu Lasten der Frauen: Gegenüber dem Vorjahr waren um 4.047 bzw. 1,2% mehr von Arbeitslosigkeit betroffen, wohingegen um -3.029 bzw. -0,7% weniger Männer im Lauf des Jahres 2006 irgendwann arbeitslos waren. Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen erhöhte sich damit auf 42,4%.



Im Jahr 2006 entwickelte sich die Betroffenheit in den Bundesländern unterschiedlich. Einen Anstieg gab es vor allem in Niederösterreich (+1.384 bzw. +1,1%) und in der Steiermark (+1.100 bzw. +0,9%). In Kärnten, Vorarlberg und Wien war der Anstieg nur sehr gering. Einen deutlichen Rückgang in der Betroffenheit verzeichnete Salzburg mit -971 bzw. -2,0%, gefolgt von Tirol mit -671 bzw. -0,9% und Oberösterreich (-543 bzw. -0,5%).

In der Region Süd (Kärnten und Steiermark) gab es mit 181.220 die niedrigste Betroffenheit - das entspricht einem Anteil von 23%. Während die bevölkerungsreiche Region Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland) mit einem Anteil von 46% die meisten Betroffenen aufwies (365.650). In der Region West (Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich) gab es 259.564 Betroffene (32%).

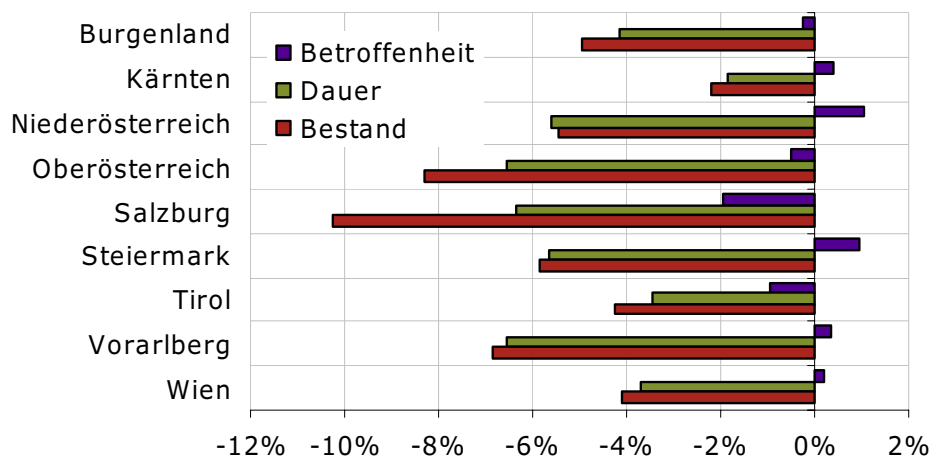
Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit reduzierte sich um durchschnittlich 5 Tage auf 112 Tage. Frauen waren mit 114 Tagen etwas

länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit je 86 Tagen in Tirol und Salzburg am kürzesten, gefolgt von Oberösterreich mit durchschnittlich 89 Tagen. In Wien war die Dauer mit 142 Tagen deutlich am längsten, wenngleich auch hier die durchschnittliche Dauer um 5 Tage reduziert werden konnte. Die stärkste Reduktion erzielte Vorarlberg mit -8 Tagen.

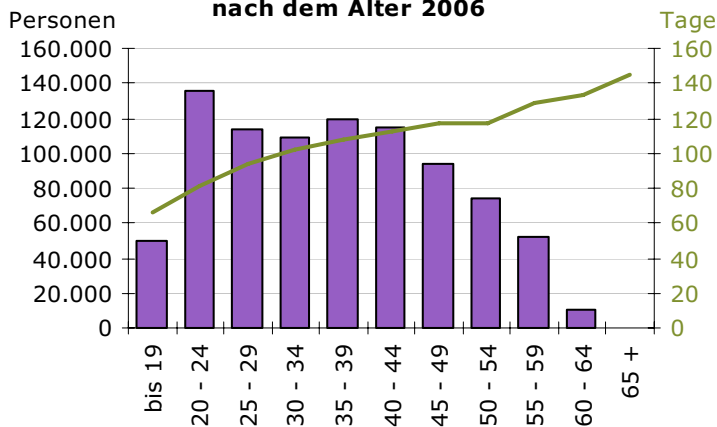
Die Zunahme der Betroffenheit war im Vergleich 2005 zu 2006 ausschließlich bei AusländerInnen zu beobachten: So waren 2006 insgesamt 150.144 ausländische Personen von Arbeitslosigkeit betroffen, um +2.116 bzw. +1,4% mehr als im Jahr zuvor, wohingegen -1.630 bzw. -0,2% österreichische StaatsbürgerInnen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen waren als im Vorjahr.

### Betroffenheit, Dauer und Bestand nach Bundesländern 2006 (Veränderung zum Vorjahr in %)



Quelle: AMS

**Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit nach dem Alter 2006**



Quelle: AMS

■ Betroffenheit — Dauer

Der Anteil der AusländerInnen an allen Betroffenen stieg 2006 auf 18,7%. Jedoch konnten ausländische Arbeitslose die bereits zuvor schon kürzere Dauer noch zusätzlich reduzieren, und zwar um 6 Tage auf 105 Tage. InländerInnen waren daher mit 113 Tagen vergleichsweise deutlich länger arbeitslos.

Wie die folgende Grafik illustriert, entwickeln sich Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit ab dem 20. Lebensjahr der Person konträr: mit zunehmendem Alter sinkt die Betroffenheit, während die Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich ansteigt. Insgesamt waren in der Altersgruppe der unter 25jährigen 177.019 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen - das entspricht einem Anteil von 22,1%. 430.014 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 26,6% aller Betroffenen (213.843) waren mindestens 45 Jahre alt. Während Personen im Haupterwerbsalter von Arbeitslosigkeit also am stärksten betroffen sind – ganz einfach, weil sie

den größten Teil des Arbeitskräftepotentials stellen – und die Betroffenheit dann mit dem Alter stark abnimmt, steigt die Dauer der Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter stetig an.

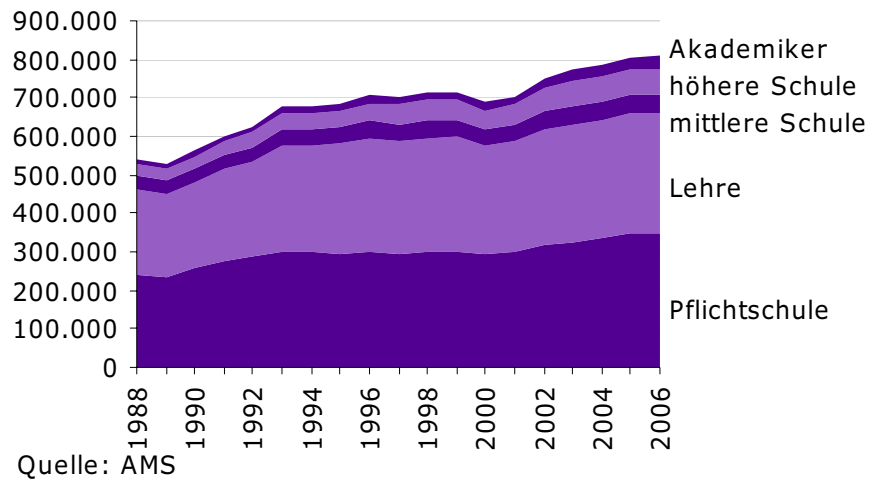
Während die Altersgruppen der bis 39-Jährigen (mit Ausnahme der 25 bis 29-Jährigen) sowie der über 60-Jährigen seltener von Arbeitslosigkeit betroffen waren als im Vorjahr, stieg sie bei Personen im Haupterwerbsalter an. Die deutlichste Reduktion der Betroffenheit zeigte sich bei den unter 20-Jährigen mit -3,1%, wohingegen bei der Kohorte der 45 bis 49-Jährigen der Anstieg mit +3,7% am stärksten war.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2006 in allen Alterskohorten, am deutlichsten jedoch bei den über 60-Jährigen (60 bis 64 Jahre: -19 Tage; 64 Jahre und älter: -10 Tage).

Damit waren unter 25-Jährige durchschnittlich 81 Tage, 25 bis 44-Jährige durchschnittlich 111 Tage und über 45-Jährige 130 Tage arbeitslos.



**Betroffenheit nach Ausbildung  
1988 - 2006**

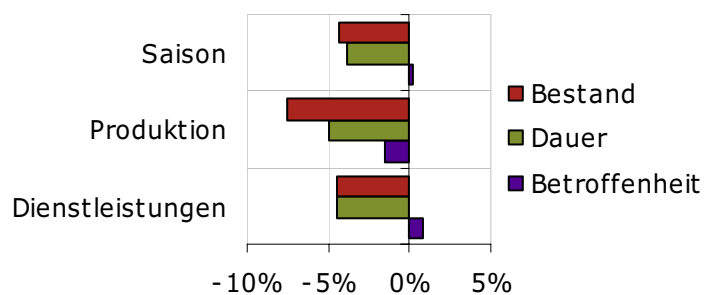


Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich 2 Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben.

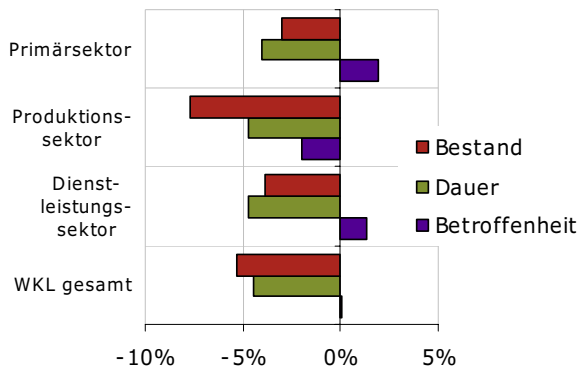
Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 44% aller Betroffenen haben lediglich die

Pflichtschule besucht und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

**Betroffenheit, Dauer und Bestand  
nach Berufswunsch 2006  
(Veränderung zum Vorjahr in %)**



**Betroffenheit, Dauer und Bestand nach Wirtschaftssectoren 2006  
(Veränderung zum Vorjahr in %)**



Quelle: AMS

Im Vergleich zum Vorjahr veränderte sich die Betroffenheit je nach Ausbildungsniveau unterschiedlich stark. So nahm die Betroffenheit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (+1,0%) und bei jenen mit mittlerer Bildung (+0,6%) zu, besonders deutlich stieg sie jedoch unter AkademikerInnen (+1,6%). Hingegen sank die Zahl der Betroffenen mit Lehrabschluss (-0,9) sowie jene der MaturantInnen (-0,7%). Was die Dauer der Arbeitslosigkeit betrifft, so sank diese im letzten Jahr für alle Ausbildungsniveaus. Zur Beendigung der Arbeitslosigkeit benötigen PflichtschulabsolventInnen mit 120 Tagen am längsten. Alle anderen Ausbildungsstufen beeinflussen die Dauer der Arbeitslosigkeit kaum, sie bewegen sich zwischen 103 und 108 Tagen.

Der größte Berufsbereich ist mit 48% oder 383.810 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen der Dienstleistungssektor. Hier ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um +0,8%. In den Saisonberufen kam es zu einem moderaten Anstieg um +0,2%.

Gesunken ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit Betroffenen in Produktionsberufen und zwar um -1,6% gegenüber dem Vorjahr.

Zu den größten Berufsgruppen gehören die Büroberufe (108.121 Betroffene), Hilfsberufe (104.414 Betroffene), die Bauberufe (103.911 Betroffene) sowie die Fremdenverkehrsberufe (101.457 Betroffene).

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit war mit 94 Tagen bei den Saisonberufen am geringsten. Bei den Produktionsberufen lag sie bei 109 Tagen und im Dienstleistungssektor betrug sie sogar 116 Tage.

92% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen kamen im Jahr 2006 aus dem Beschäftigungssystem, nur 3,1% waren SchulabgängerInnen und 6,3% kamen aus anderen Potentialpositionen (z.B. WiedereinsteigerInnen). 445.932 Personen – das sind ca. 56% aller Betroffenen – waren vor ihrer Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor tätig, weitere 35% im Sekundärsektor und nicht einmal 2% im Primärsektor.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit war mit 177 Tagen ebenfalls im Tertiärsektor am größten – im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Minderung um 5 Tage. Im Sekundärsektor dauerte die Arbeitslosigkeit im Schnitt 107 Tage und im Primärsektor betrug sie lediglich 101 Tage. Am kürzesten warteten mit 66 Tagen allerdings Schulabgänger auf einen Arbeitsplatz.

### Wege in die Arbeitslosigkeit

Um feststellen zu können wie die Erwerbskarriere der Personen vor Beginn ihrer Arbeitslosigkeit ausgesehen hat, müssen die Vormerkdaten des AMS mit den Versicherungsverlaufsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger verknüpft werden. Die in diesem Kapitel herangezogenen Daten stammen daher aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS. Jeder Person wird in dieser Datenaufbereitung eindeutig eine im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Die so gewonnenen Zugangszahlen weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen

veröffentlichten Zahlen ab. Der Grund dafür ist hauptsächlich, dass die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst werden, und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt werden.

Im Jahr 2006 gab es rund 939.800 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle - nämlich 46% - haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (1%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung und ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. Weitere 38% waren vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF). Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (4%) verständlicherweise deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen (41%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (20%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Der Anteil der Zugänge aus einer Beschäftigung war in Tirol mit 62% am höchsten, während er in Wien mit 33% deutlich am niedrigsten war. Ein Grund dafür ist in Tirol sicher der hohe Saisonbeschäftigungsanteil durch den Fremdenverkehr. Österreichweit waren 19% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen und 20% im Fremdenverkehr. In Tirol hingegen waren 45% der vor der Arbeitslosigkeit gelegenen Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr und weitere 14% im Bauwesen.

Interessant ist auch, dass der Anteil der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus einem Beschäftigungsverhältnis heraus bis zum Alter von 45 Jahren auf rund 50% ansteigt, dann aber wieder deutlich sinkt.

### Wege aus der Arbeitslosigkeit

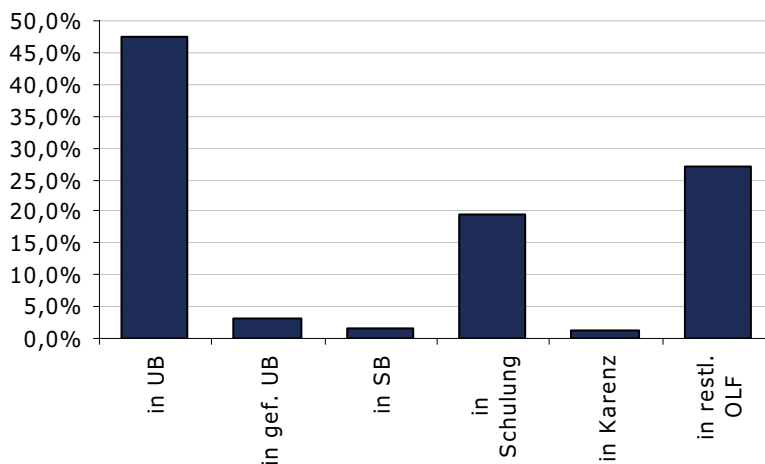
Auch für die Betrachtung der Erwerbskarriere der Personen nach dem Ende ihrer Arbeitslosigkeit wurde das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS

herangezogen. Die so gewonnenen Abgangszahlen weichen - vor allem aufgrund der retrospektiven Erfassung - von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen ab.

Im Jahr 2006 gab es rund 965.600 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeits-episoden), mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 99 Tagen. In mehr als der Hälfte der Fälle (52%) nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 28% in eine erwerbsferne Position führte und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Schulungsmaßnahme des AMS wechselten.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 69% in Tirol am höchsten und andererseits mit 37% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 57%. Bei den Jugendlichen (51%) und vor allem bei den älteren Personen (44%) lag dieser Anteil deutlich darunter.

**Wege aus der Arbeitslosigkeit 2006**



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat auch einen großen Einfluss auf die nachfolgende Stellung am Arbeitsmarkt. Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten lag der Anteil der darauf folgenden Beschäftigungsaufnahmen bei 59%. Bei einer Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode von 3 bis 12 Monaten lag dieser Anteil bei 42%. Bei einer Verweildauer von mehr als 1 Jahr sank der Prozentsatz der Beschäftigung nach der Arbeitslosigkeit hingegen auf nur 23%.

Bei einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu 3 Monaten folgte in 13% der Fälle eine Qualifizierungsmaßnahme durch das AMS, bei einer längeren Verweildauer stieg dieser Prozentsatz auf rund 30%. Umgekehrt wechselten knapp 30% der Personen mit einer Dauer von bis zu 1 Jahr nach der Arbeitslosigkeit in eine erwerbsferne Position, während dieser Anteil bei einer längeren Dauer auf fast 50% anstieg.

## Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2006 waren 135.544 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 16,9% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen deutlichen Rückgang um 15.742 Personen bzw. 10,4%.

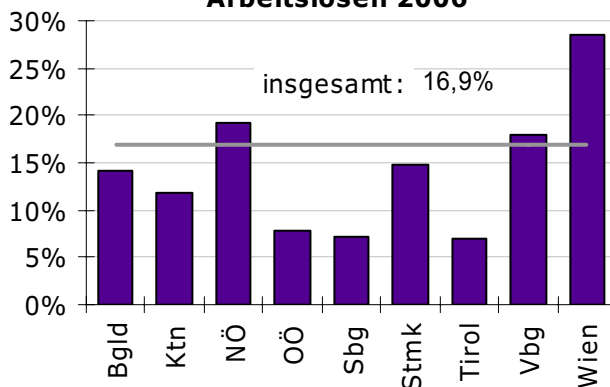
Die Wahrscheinlichkeit langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,7%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 20,2% und lag bei den über 45jährigen bei 20,5%. Diesen Umstand zeigt auch die Betrachtung der relativen Verteilungen der Langzeitarbeitslosen und der Betroffenen.

## Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2006

Altersgruppen	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen	relative Verteilung der	
		Langzeitarbeitslosen	Betroffenen
bis 19 Jahre	2,0%	0,7%	6,2%
20 - 24 Jahre	4,1%	4,1%	17,0%
25 - 29 Jahre	15,6%	13,0%	14,1%
30 - 34 Jahre	19,1%	15,5%	13,6%
35 - 39 Jahre	21,1%	18,5%	14,9%
40 - 44 Jahre	23,1%	19,6%	14,3%
45 - 49 Jahre	24,5%	16,9%	11,7%
50 - 54 Jahre	13,0%	7,1%	9,2%
55 - 59 Jahre	18,3%	7,0%	6,5%
60 - 64 Jahre	32,0%	2,5%	1,3%
ab 65 Jahre	39,5%	0,2%	0,1%
insgesamt	16,9%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

**Anteil der von LZAL (>180 T.) betroffenen Personen an allen Arbeitslosen 2006**



Quelle: AMS

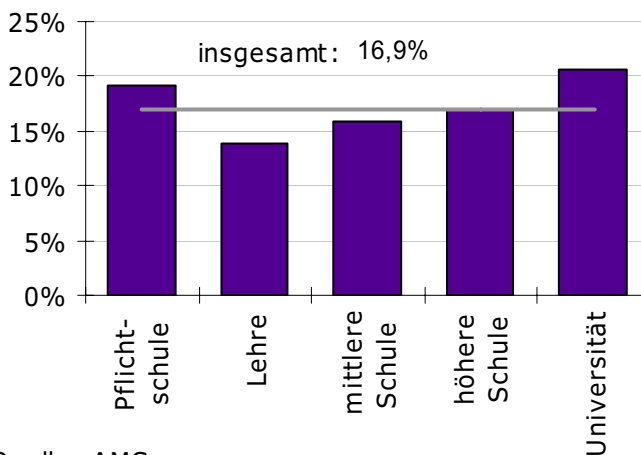
Nach Bundesländern ist die Aufteilung der Langzeitarbeitslosigkeit ebenfalls sehr unterschiedlich. Der Anteil der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war in Wien mit 28,5% mit Abstand am größten, gefolgt von Niederösterreich mit 19,1%. Auf der anderen Seite waren in Tirol nur 6,9% aller Betroffenen langzeitarbeitslos.

Wie die folgende Grafik veranschaulicht, sind Personen mit ausschließlicher Pflichtschulausbildung und auch AkademikerInnen zu einem höheren Teil von

Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, als Personen mit einer Lehrausbildung. Im Vergleich zum Vorjahr konnten insbesondere LehrabsolventInnen und AbsolventInnen mittlerer oder höherer Schulen ihre Situation überdurchschnittlich verbessern.

Interessant ist auch, dass zwar 18,7% aller Betroffenen AusländerInnen sind, aber nur 15,7% der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen. Bei österreichischen StaatsbürgerInnen ist es dementsprechend umgekehrt.

**Anteil der von LZAL betroffenen Personen 2006**



Quelle: AMS

So ging auch die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen InländerInnen (-11%) im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker zurück als jene der AusländerInnen (-7,1%).

Frauen sind generell weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, dafür ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen unter den Frauen etwas höher.

Einen besonders starken Rückgang gab es auch bei jenen Personen, die über ein Jahr lang von Arbeitslosigkeit betroffen waren: 22.283 aller von Arbeitslosigkeit

betroffenen Personen waren im Jahr 2006 länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt, das sind 2,8%. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion um -9.393 Personen bzw. -29,7%.

Es fällt auf, dass bei den Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos waren kaum mehr ein Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht. Allerdings ist die Richtung umgekehrt. Bei den Männern betrug der Anteil der Langzeitarbeitslosen über 1 Jahr an allen betroffenen Personen 2,9%, bei den Frauen 2,7%.

### Verteilungen der Langzeitarbeitslosigkeit (über 180 Tage) 2006

	<b>Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Betroffenen</b>	<b>relative Verteilung der</b>	
		Langzeitarbeitslosen	Arbeitslosen
Frauen	18,3%	45,9%	42,4%
Männer	15,9%	54,1%	57,6%
Inländer	17,4%	84,4%	81,7%
Ausländer	14,2%	15,7%	18,7%

Quelle: AMS

## Arbeitslosenquoten

### Registerarbeitslosenquoten

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten Arbeitslosen am unselbständigen Arbeitskräftepotential (Arbeitslose und unselbständig Beschäftigte).

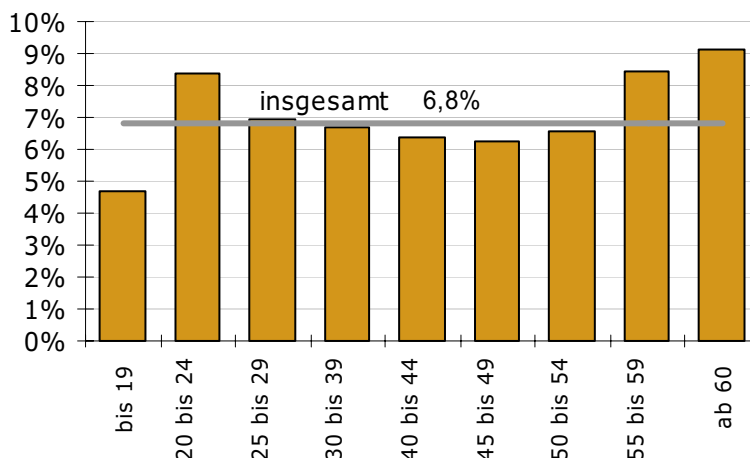
Der Anstieg des Arbeitskräftepotentials um 37.111 bzw. 1,1% konnte zur Gänze in Beschäftigung umgesetzt werden: Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der arbeitslos Vorgemerkten um -5,3% zurück, wohingegen die Beschäftigung um +1,6% anstieg.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2006 bei 6,8% (Männer: 7,1%, Frauen: 6,4%). Im Vergleich zum Jahr 2005 konnten alle Bundesländer eine Verringerung der Arbeitslosenquote erzielen, im Schnitt um 0,5

Prozentpunkte. Die höchste Arbeitslosenquote hatte im Jahr 2006 Wien mit 9,3%. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Arbeitslosenquote im Burgenland (8,5%), in Kärnten (7,9%) und in Niederösterreich (6,9%). Die Steiermark lag mit 6,8% genau im Schnitt. Am besten war die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich mit einer Quote von nur 4,3% und in Salzburg mit 4,5%. Salzburg verzeichnete auch den stärksten Rückgang gegenüber dem Vorjahr und zwar um -0,6 Prozentpunkte. Die vergleichsweise geringste Reduktion gab es mit -0,3%-Punkten in Kärnten und Tirol.

Wie die folgende Grafik illustriert, ergaben sich nach dem Alter differenziert die höchsten Arbeitslosenquoten für die über 55-Jährigen und die 20 bis 24-Jährigen.

**Arbeitslosenquote nach Altersgruppen  
2006**



Quellen: AMS, HV



Die höchsten Arbeitslosenquoten gab es im kleinsten Wirtschaftsabschnitt „Fischerei und Fischzucht“ mit 23,6%. Aber auch im Gaststätten- und Beherbergungswesen (17,2%), dem Bauwesen (14,2%), den privaten Haushalten (14,3%) und der Land- und Forstwirtschaft (12,9%) lag die Arbeitslosenquote 2006 deutlich über dem Durchschnitt. Bei der öffentlichen Verwaltung (1,4%), dem Unterrichtswesen (1,7%) und der Energieversorgung (2,0%) waren die Arbeitslosenquoten hingegen am niedrigsten. Damit ergab sich für den Primärsektor insgesamt eine stark überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit von 13,0%. Im Sekundärsektor lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2006 bei 8,6% und im größten Sektor, dem Tertiärsektor bei 5,7%.

### Komponentenzerlegung der Arbeitslosenquote

Die Betroffenheitsquote ist ein Indikator für das Risiko überhaupt arbeitslos zu werden. Dazu wird im Gegensatz zur Arbeitslosenquote der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (und nicht des Bestandes) am Arbeits-

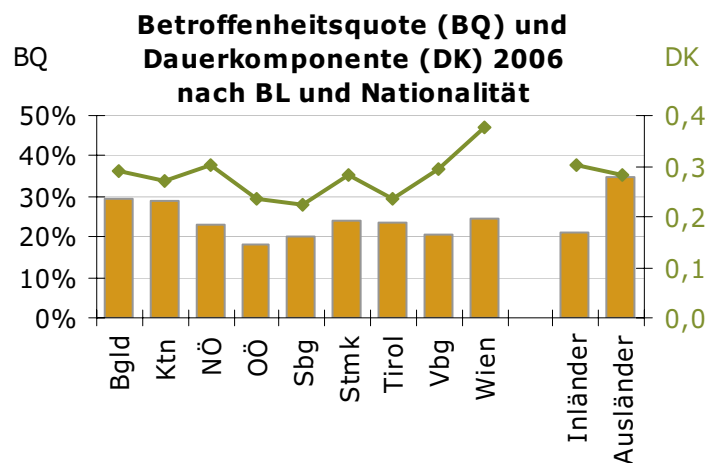
kräftepotential ermittelt. Es gilt folgende Zerlegung:

$$\text{Arbeitslosenquote} = \text{Betroffenheitsquote} \times \text{Dauerkomponente}$$

Diese Zerlegung kann sichtbar machen, wenn zum Beispiel hinter ähnlichen Quoten ganz unterschiedliche Phänomene und Arbeitsmarktsituationen stehen.

Die Betroffenheitsquote lag im Jahr 2006 bei 22,8%, bei den Männern (24,3%) war sie höher als bei den Frauen (21,0%).

Die Betroffenheitsquoten sind seit 1980 stark gestiegen: Lag das Arbeitsplatzrisiko damals noch unter 10% so liegt es seit 1993 ständig über 20%. Im Jahr 2006 nahm die Betroffenheitsquote im Vergleich zum Vorjahr etwas ab (2005: 23,0%). Damit verzeichnete der österreichische Arbeitsmarkt erstmals seit dem Jahr 2000 wieder einen Rückgang der Betroffenheitsquote.



Quellen: AMS, HV

■ BQ ◆ DK

Auch die Dauerkomponente ist im Jahr 2006 leicht gesunken und liegt bei 0,30. Sie fasst zusammen, dass die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen kürzer arbeitslos waren, als noch im Jahr davor.

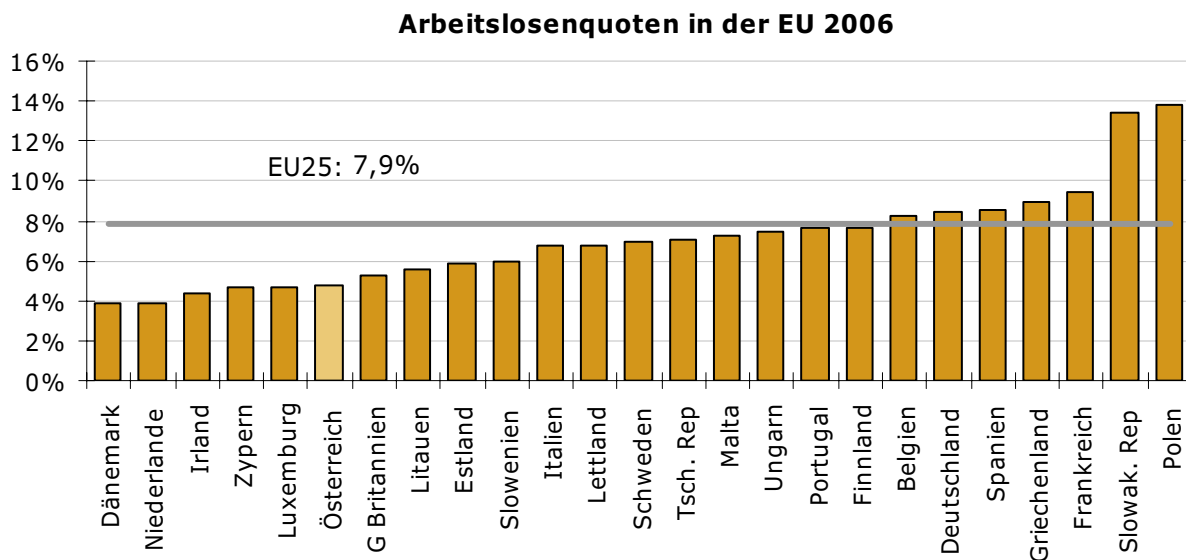
Nach dem Alter differenziert verzeichneten 20 bis 24-Jährige die höchste Betroffenheitsquote mit 39,1%. Die Dauerkomponente wächst mit zunehmendem Alter, je älter eine Person, desto schlechter also ihre Chance auf rasche Wiederbeschäftigung.

Regionalspezifisch gab es teils deutliche Unterschiede. Während die Betroffenheitsquote in Oberösterreich bei geringen 18,3% lag, erreichte sie im Burgenland 29,3%. Große Unterschiede gab es auch nach der Nationalität: Das Arbeitsplatzrisiko war mit 34,7% bei AusländerInnen deutlich höher als bei InländerInnen (21,3%), dafür hatten

ausländische Personen aufgrund der niedrigeren Dauerkomponente etwas bessere Wiederbeschäftigungschancen.

### Internationale Arbeitslosenquoten

Der Vorteil der Registerarbeitslosenquote liegt in ihrer Exaktheit und raschen Verfügbarkeit, allerdings ist sie mit den Arbeitslosenquoten anderer Länder nicht vergleichbar. Aus diesem Grund sehen internationale Organisationen (ILO, OECD und EU) eine einheitliche Form der Erhebung (Befragung einer Stichprobe von Haushalten) und Abgrenzung der Aggregate vor. In Österreich führt diese Umfrage die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durch. Dabei werden jedes Quartal jeweils 22.500 Haushalte befragt.



(C) European Communities: Data extracted from Cronos reproduced by permission of the Publisher, the Office for Official Publications of the European Communities

Eurostat (Stand: 03.05.2007)

Die Aggregate Arbeitslosigkeit und Beschäftigung werden von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf (ILO) folgendermaßen definiert:

Arbeitslos nach ILO sind jene Personen, die

- (während der Bezugswoche) nicht erwerbstätig waren,
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- sofort (d.h. innerhalb von zwei Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Erwerbstätig nach ILO (Labour-Force-Konzept) sind jene Personen, die

- mindestens eine Stunde in der (Bezugs-)Woche gearbeitet haben. Jene Personen, die zwar nicht gearbeitet haben (etwa wegen Krankheit oder Urlaub), sonst aber erwerbstätig sind, zählen natürlich auch als erwerbstätig.

Zu den Erwerbstätigen gehören demnach unselbständig Beschäftigte aber auch selbständig Beschäftigte bzw. ihre mithelfenden Familienangehörigen. Einbezogen sind auch geringfügig Erwerbstätige.

Die von EUROSTAT (dem Statistischen Amt der EU) ermittelte Arbeitslosenquote wird als Anteil der so ermittelten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) festgelegt.

Gemäß der Abgrenzung der Arbeitsmarktstatus Arbeitslosigkeit und Beschäftigung anhand der ILO-Definitionen, der Erhebungsmethode

(Umfrage) sowie der Entstehung der monatlichen Werte (Interpolation zwischen den Erhebungszeitpunkten) ist es klar, dass die Arbeitslosenquote nach EUROSTAT von der nationalen Quote abweichen muss.

Österreich nahm mit einer Arbeitslosenquote von 4,8% auch im Jahr 2006 eine im internationalen Vergleich gute Stellung ein. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete damit Österreich einen Rückgang der Arbeitslosenquote um -0,4 Prozentpunkte. Unter den alten Mitgliedsstaaten (EU15) sank die Quote mit -0,5%-Pkt. in Summe etwas stärker, die neuen Mitgliedsstaaten trugen zur positiven Entwicklung in der EU sogar noch mehr bei: der Rückgang aller 25 EU-Länder lag bei -0,8%-Pkt. Die niedrigste Arbeitslosenquote hatten Dänemark und die Niederlande mit je 3,9%, gefolgt von Irland mit 4,4% sowie Zypern und Luxemburg mit je 4,7%. Österreich folgte wie letztes Jahr auf Platz 6. Im EU-Durchschnitt (EU25) lag die Arbeitslosenquote bei 7,9%, in den alten Mitgliedsstaaten (EU15) bei 7,4%. EU-weit war die Quote der Männer (7,1%) deutlich niedriger als jene der Frauen (9,0%). Auch in Österreich war die Arbeitslosenquote der Frauen (5,2%) höher als jene der Männer (4,4%).

Bei der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahre) verzeichnete Österreich mit 9,2% (Männer: 9,0%; Frauen: 9,4%) einen deutlichen Rückgang (-1,1%-Pkt.) im Vergleich zum Vorjahr. In der Jugendarbeitslosigkeit liegt damit Österreich auf der 4. Stelle hinter den Niederlanden (6,6%), Dänemark (7,7%) und Irland (8,6%). Der EU-Durchschnitt lag bei 17,3% - und ging damit im Vergleich zum Vorjahr um -1,2 Prozentpunkte zurück.

## LeistungsbezieherInnen

### Kumulierter Anteil der LeistungsbezieherInnen nach Tagsatzgruppen

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
bis € 4,00	0,3%	0,3%	0,3%	3,1%	0,9%	1,8%
€ 4,01 bis € 8,00	2,2%	1,3%	1,7%	10,8%	4,5%	7,1%
€ 8,01 bis € 12,00	9,6%	4,2%	6,4%	24,2%	10,0%	15,8%
€ 12,01 bis € 16,00	20,0%	7,4%	12,6%	45,5%	21,1%	31,1%
€ 16,01 bis € 20,00	34,4%	12,3%	21,4%	71,8%	42,4%	54,4%
€ 20,01 bis € 24,00	74,0%	35,5%	51,4%	90,0%	72,4%	79,6%
€ 24,01 bis € 28,00	87,4%	60,0%	71,3%	96,4%	88,3%	91,6%
€ 28,01 bis € 32,00	93,3%	79,5%	85,2%	98,4%	94,6%	96,1%
€ 32,01 bis € 36,00	96,2%	89,2%	92,1%	99,8%	99,3%	99,5%
€ 36,01 bis € 40,00	99,4%	97,5%	98,3%	100,0%	100,0%	100,0%
€ 40,01 bis € 44,00	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
€ 44,01 bis € 48,00	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: AMS

Der jahresdurchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe) lag im Jahr 2006 bei 221.877. Das bedeutet einen Rückgang von -13.038 bzw. -5,8% im Vergleich zum Vorjahr. Die Reduktion betrug bei den NotstandshilfebezieherInnen -4,8% und bei den BezieherInnen von Arbeitslosengeld sogar -6,5%.

Die Leistungsbezieherquote betrug 89,0% und ging damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,4%-Punkte zurück. Sie errechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestandes an ALG- und NH-BezieherInnen am gesamten Arbeitslosenbestand. Die Leistungsbezieherquote der Frauen lag mit 84,2% deutlich unter jener der Männer (92,6%). Etwa 16% aller

arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

63,5% aller LeistungsbezieherInnen (ALG und NH) bekamen höchstens € 24,- pro Tag (Tagsatzhöhe). Bei den ALG-BezieherInnen lag dieser Anteil bei ca. 51%, bei den BezieherInnen von Notstandshilfe hingegen bei 80%. Nach dem Geschlecht betrachtet gibt es hier große Unterschiede: Während „nur“ 52% der Männer mit einem Tagsatz (ALG und NH) von maximal € 24,- auskommen mussten, gilt dies für 81% der Frauen.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2006 insgesamt bei € 22,10.

## durchschnittliche Tagsatzhöhe in €

	<b>Frauen</b>			<b>Männer</b>		
	2006 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %	2006 €	Veränderung zum VJ € absolut	in %
Arbeitslosengeld	21,50	0,50	2,4%	26,70	0,50	2,0%
Notstandshilfe	16,40	0,20	1,5%	20,70	0,20	1,1%
ALG und NH	19,30	0,40	2,0%	24,10	0,40	1,5%

Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen minimalen Anstieg um durchschnittlich 40 Cent. Bei den ALG-BezieherInnen lag der Tagsatz bei € 24,60, NH-BezieherInnen erhielten durchschnittlich € 19,--.

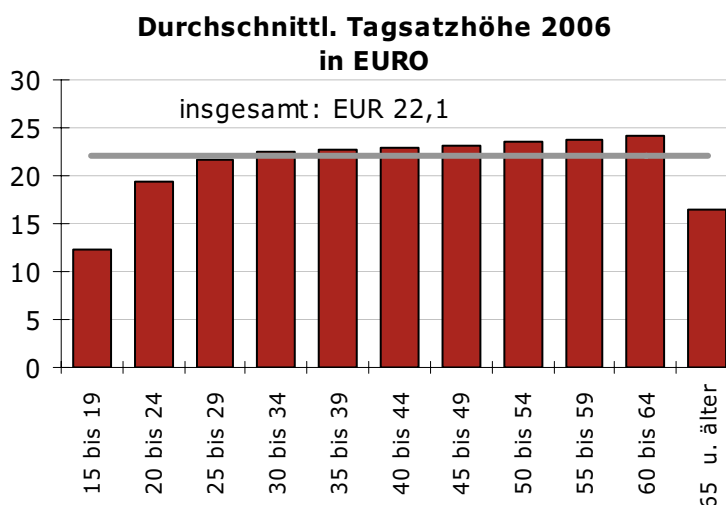
In Tirol war die durchschnittliche Leistungshöhe mit € 23,50 am höchsten, gefolgt von Salzburg mit € 23,20 und Vorarlberg mit € 23,00. Am niedrigsten hingegen waren die Tagsätze in Wien mit € 21,20.

In den technischen Berufen (zuletzt ausgeübter Beruf) bekamen die LeistungsbezieherInnen mit durchschnittlich € 26,60 pro Tag am

meisten. Die geringsten Leistungshöhen gab es in den Dienstleistungsberufen (€ 19,10) wie Fremdenverkehr, Reinigung oder Friseur.

Nicht verwunderlich ist, dass die Leistungshöhe mit dem Bildungsniveau zunimmt. Während AkademikerInnen einen durchschnittlichen Tagsatz von € 26,40 bekamen, mussten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss mit € 20,30 auskommen.

Mit dem Alter steigt die Tagsatzhöhe wie die Grafik zeigt stetig an, lediglich bei den über 65-Jährigen gibt es wieder einen deutlichen Einbruch.



Quelle: AMS

## Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

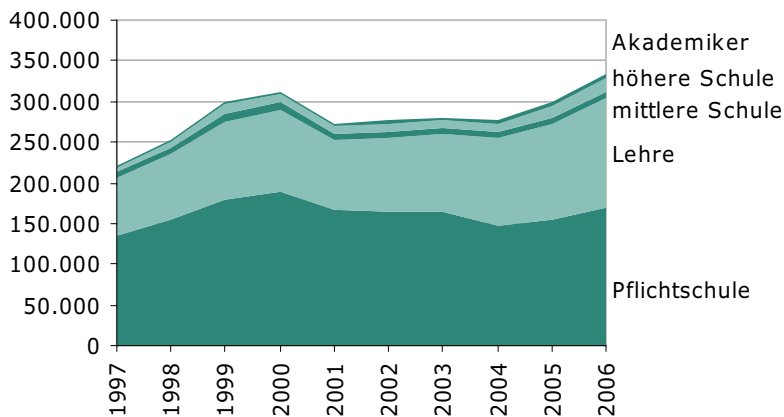
Insgesamt wurden im Jahr 2006 dem AMS 335.608 offene Stellen gemeldet, die Zahl der Stellenmeldungen nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 37.329 bzw. 12,5% zu – und zwar in allen Bundesländern. Den zahlenmäßig größten Anstieg sowie die meisten Stellenmeldungen gab es in Oberösterreich (mit +8.338 bzw. +14,5% auf 65.713) und Niederösterreich (mit +6.225 bzw. +14,0% auf 50.955). Auch in der Steiermark (+6.083 bzw. +15%) wurden im Jahr 2006 deutlich mehr Stellen gemeldet als im Vorjahr, relativ zur Gesamtzahl gesehen gilt dies auch für Vorarlberg, wo um 14,0% mehr Stellen gemeldet wurden.

In den meisten Stellenmeldungen wurden Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau gesucht: Die Hälfte aller Stellen erforderte keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung, weitere 40% der Stellen wurden für Personen mit Lehrabschluss ausgeschrieben. Bei lediglich knapp 9% aller zugegangenen Stellen wurde eine weiterführende Schulbildung gewünscht.

Die meisten Stellenmeldungen gingen bei den Dienstleistungsberufen ein (124.397), gefolgt von den Saisonberufen (109.860). Im Vergleich zum Vorjahr wurden jedoch in den Produktionsberufen besonders viele offene Stellen gemeldet, und zwar waren dies mit 101.305 um +19.701 bzw. +24,1% mehr als noch 2005. In den Dienstleistungsberufen nahm die Zahl der Stellenmeldungen um 11,3% bzw. 12.675 zu. In den Saisonberufen fiel dagegen der Anstieg der Stellenmeldungen mit 4.957 bzw. 4,7% verhältnismäßig gering aus.

Im Lauf des Jahres 2006 gingen insgesamt 323.624 offene Stellen ab, das sind um 28.083 bzw. 9,5% mehr als im Vorjahr. Oberösterreich verzeichnete mit 62.095 die meisten Stellenabgänge, gefolgt von Niederösterreich (49.510) und Wien (45.751). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Abgänge offener Stellen in Wien und Niederösterreich besonders stark.

**Zugänge offener Stellen nach Ausbildung  
1997 bis 2006**



Quelle: AMS

Der Großteil der Stellen konnte auch besetzt werden, 36.132 bzw. 11,2% Stellen wurden jedoch aus anderen Gründen abgebucht. 64% der Stellen - das sind 184.859 - wurden binnen eines Monats besetzt, weitere 27% innerhalb von zwei bis drei Monaten. Bei 5.046 Stellen dauerte die Besetzung länger als ½ Jahr.

Schwer zu besetzende Stellen waren überdurchschnittlich häufig jene für Personen mit Lehrausbildung: für 53% der 5.046 offenen Stellen, die erst nach mehr als einem halben Jahr besetzt werden konnten, wurden LehrabsolventInnen gesucht. Während Stellen für die lediglich Pflichtschulbildung gefordert wurde unter diesem Blickwinkel nur einen Anteil von 29% einnehmen.

Die durchschnittliche Laufzeit der Stellen betrug im Jahr 2006 bis zur Besetzung 33 Tage (das ist 1 Tag länger als im Vorjahr). Die Besetzung der offenen Stellen bei denen maximal Pflichtschulabschluss erforderlich war ging am schnellsten, diese Stellen konnten durchschnittlich binnen 27 Tagen besetzt werden. Am längsten dauerte die Besetzung von Stellen mit gewünschter mittlerer oder höherer

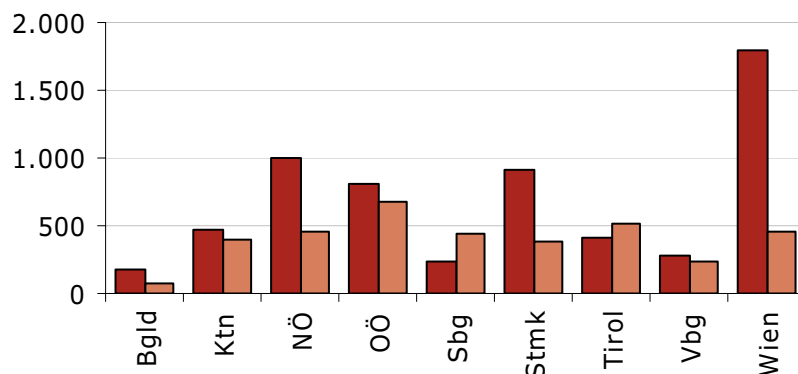
Schulbildung (45 Tage).

Nach Berufen betrachtet sieht man, dass die Besetzung von Stellen in technischen Berufen mit 55 Tagen am längsten dauerte, während offene Stellen in Dienstleistungsberufen (24 Tage) aber auch in land- und forstwirtschaftlichen Berufen (25 Tage) sehr rasch besetzt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 6.099 Lehrstellensuchende zur sofortigen Vermittlung vorgemerkt. Ihnen gegenüber standen durchschnittlich 3.611 sofort verfügbare offene Lehrstellen. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang an Lehrstellensuchenden um 56 (-1%) Jugendliche, und einen Anstieg an offenen Lehrstellen um 710 (+24,5%).

Die meisten Lehrstellensuchenden gab es mit 1.790 in Wien. Die meisten Lehrstellen waren hingegen in Oberösterreich verfügbar (672). In den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark gab es ein großes Ungleichgewicht zwischen Lehrstellensuchenden und Lehrstellen. Österreichweit kamen durchschnittlich 1,7 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. Lediglich in Salzburg und Tirol gab es einen Überschuss an offenen Lehrstellen.

**Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen  
2006**



Quelle: AMS ■ Lehrstellensuchende ■ offene Lehrstellen

## Die Arbeitsmarktlage der Frauen

### Beschäftigung

Die Erwerbsquote der Frauen (Anteil der Erwerbspersonen an der weiblichen Wohnbevölkerung im Alter 15-60 Jahre) lag im Jahr 2006 bei 68%. Die höchste Erwerbsquote hatten Frauen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren (80%), zwischen 30 und 45 Jahren brach sie auf etwa 75% ab und stieg danach wieder auf 79% an. Ab einem Alter von 55 Jahren lag die Erwerbsquote nur mehr bei 39%. In den letzten 10 Jahren stieg die Erwerbsquote der Frauen um 3,9%-Punkte.

Im Jahr 2006 wies das WIFO 1.745.107 Frauen im Alter zwischen 15 und 60

Jahren als Erwerbspersonen aus (Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen). Der Hauptverband der öst. Sozialversicherungsträger meldete für das Jahr eine Frauenbeschäftigung von 1.515.668, davon waren 1.411.560 Frauen aktiv beschäftigt und 104.560 bezogen Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld. Gegenüber dem Jahr 2005 ergab das einen Anstieg der Frauen-Aktivbeschäftigung um 28.489 bzw. 2,1%, während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen sogar leicht zurückging.

### durchschnittliche Bruttobezüge 2005 ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen in EURO

	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Einkommensvorteile der Männer in %</b>
Burgenland	37.140,00	27.040,00	37,4
Kärnten	37.574,00	27.955,00	34,4
Niederösterreich	40.569,00	29.280,00	38,6
Oberösterreich	38.276,00	26.539,00	44,2
Salzburg	38.809,00	27.577,00	40,7
Steiermark	37.246,00	27.357,00	36,1
Tirol	37.140,00	26.398,00	40,7
Vorarlberg	39.668,00	26.202,00	51,4
Wien	43.928,00	33.317,00	31,8
Österreich	39.495,00	28.932,00	36,5

Quelle: Statistik Austria, Statische Nachrichten 1/2007



Im Jahresdurchschnitt 2006 lag die geringfügige Beschäftigung der Frauen bei 164.915 (Verdienstgrenze 2006: € 333,16). Das entspricht einem Zuwachs von 3.287 bzw. +2,0% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Frauen an der geringfügigen Beschäftigung sank damit auf 69,9%. Bei den freien Dienstverträgen gem. § 4 Abs. 4 ASVG war im Jahr 2006 das Verhältnis zwischen Frauen und Männern immer noch fast ausgeglichen, obwohl der Anstieg um 589 bzw. 4,4% auf 14.037 deutlich höher war als bei den Männern.

Laut den Ergebnissen des Mikrozensus des Jahres 2005 waren sechs von zehn unselbständig beschäftigten Frauen Vollzeit beschäftigt und 40 Prozent in einer Teilzeitbeschäftigung (im Vergleich dazu lag der Anteil an Teilzeit beschäftigten Männern bei nur 5,6%).

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten veröffentlichte die Statistik Austria zuletzt in den Statistischen Nachrichten 1/2007 einen Vergleich der durchschnittlichen Bruttobezüge der im Jahr 2005 ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeitnehmerInnen. Demnach verdienten Männer im Jahr 2005 durchschnittlich € 39.495 und Frauen € 28.932, der Einkommensvorteil der Männer betrug somit +36,5%. Die größten Einkommensunterschiede gab es in Vorarlberg (+51,4%), dort mussten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit einem Bruttoeinkommen von € 26.202 auskommen, ebenfalls große Unterschiede wurden in Oberösterreich (+44,2%) registriert. Die geringste Abweichung gab es in Wien (+31,8%) bei einem gleichzeitig sehr hohen Lohnniveau, Frauen hatten hier im Schnitt € 33.317 zur Verfügung. Relativ geringe Abweichungen wurden auch in Kärnten (+34,4%) erhoben.

## Arbeitslosigkeit

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand der Frauen 2006 betrug 103.396. Von den arbeitslosen Frauen wollten 68% in Dienstleistungsberufen (Männer 35%) arbeiten, 17% in Saisonberufen (Männer 28%) und 15% in Produktionsberufen (Männer 37%). Der größte Teil der arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügte über maximal Pflichtschulabschluss (48,4%) und 27,5% haben eine Lehre abgeschlossen. Von den vorgemerkten Frauen waren 17.426 bzw. fast 17 Prozent Wiedereinsteigerinnen, der Großteil davon im Haupterwerbsalter.

Der Bestand an arbeitslosen Frauen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um -5.020 bzw. -4,6%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten jedoch Männer (-8.460 bzw. -5,9%) stärker als Frauen.

Die Bestandsreduktion im Jahr 2006 wurde generell durch die Entlastungen der höheren Abgangsraten erreicht. Frauen konnten ihre Abgangschancen zwar ebenfalls gut realisieren, sie waren jedoch parallel einem höheren Zugangsdruck ausgesetzt als Männer.

Der Rückgang der Frauenarbeitslosigkeit konnte in allen Bundesländern realisiert werden. Den relativ stärksten Rückgang verzeichnete Salzburg mit -6,8% bzw. -365, gefolgt von Oberösterreich mit -6,7% bzw. -837. Den zahlenmäßig stärksten Effekt gab es in Wien, wo die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen um -1.644 bzw. -5,0% auf 31.165 zurückging.

Von den arbeitslosen Frauen waren 15% Ausländerinnen, das sind 15.861 (-271 bzw. -1,7%). Bei dieser Gruppe war der Rückgang deutlich geringer als bei den Inländerinnen (-4.749 bzw. -5,1%).

Jugendliche Frauen profitierten am stärksten vom Rückgang der Arbeitslosigkeit, im Alter zwischen 45 und 54 Jahren blieb die Zahl der arbeitslosen Frauen jedoch annähernd gleich.

Nach der Ausbildung differenziert weichen die beiden Pole vom Gros der Frauen ab: so waren um +1,7% mehr Frauen ohne Pflichtschulabschluss arbeitslos vorgemerkt und unter Akademikerinnen betrug der Rückgang nur -2,1%, in allen anderen Ausbildungsniveaus waren etwa -5 Prozent weniger arbeitslos als ein Jahr zuvor.

Als Betroffenheit wird die Anzahl der Personen, die im ausgewerteten Kalenderjahr mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren, bezeichnet. Im Jahr 2006 waren in Summe 340.454 Frauen irgendwann von Arbeitslosigkeit betroffen, das sind 4.407 Frauen bzw. 1,2% mehr als im Vorjahr. Wohingegen im gleichen Zeitraum die Betroffenheit der Männer um -3.029 bzw. -0,7% zurückging. Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen erhöhte sich auf 42,4 %. Frauen sind also weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, dafür waren sie im Jahr 2006 mit 114 Tagen etwas länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau. Dementsprechend ist auch der Frauenanteil unter den Langzeitarbeitslosen (über 180 Tage) mit 45,9 Prozent höher.

Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Jahr 2006 bei 6,4%, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um -0,4 %-Punkte. Die geringsten

Frauen-Arbeitslosenquoten von verwirklichten Oberösterreich und Salzburg mit jeweils 4,4%, die höchste musste Burgenland mit 8,0% verzeichnen, gefolgt von Wien mit 7,6% und Kärnten mit 7,5%.

Im Jahresschnitt 2006 waren 2.889 weibliche Jugendliche im AMS als lehrstellensuchend vorgemerkt (-12 bzw. -0,4%), ihnen standen laut Angaben der WKO 42.103 weibliche Lehrlinge gegenüber (+1845 bzw. +4,6%).

## Leistungsbezieherinnen

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Leistungsbezugsquote der Frauen um 0,9%-Punkte zurück und betrug 84,2%. Damit lag sie deutlich unter jener der Männer (92,6%). Etwa 16% aller arbeitslos vorgemerkten Frauen verfügten also über keine Transferleistungen nach dem AIVG.

Die durchschnittliche Tagsatzhöhe der Frauen lag bei Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2006 insgesamt bei € 19,30. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um durchschnittlich 40 Cent. Dennoch erhalten Frauen im Schnitt um € 4,80 pro Tag weniger als Männer. Bei den ALG-Bezieherinnen lag der Tagsatz bei € 21,50, NH-Bezieherinnen erhielten durchschnittlich € 16,40.

74% aller Bezieherinnen von Arbeitslosengeld und 90% der Notstandshilfebezieherinnen bekamen höchstens € 24,-- pro Tag (Tagsatzhöhe). Mit maximal € 16,-- pro Tag musste jede fünfte ALG-Bezieherin und 45,5% der NH-Bezieherinnen ihr Auskommen finden.

## Tabellenanhang

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten
Tabelle 2:	Beschäftigtenbestand
Tabelle 3:	Anzahl unselbständig beschäftigter Personen
Tabelle 4:	Wege in die unselbständige Beschäftigung
Tabelle 5:	Wege aus der unselbständigen Beschäftigung (nach Nachfolgestatus)
Tabelle 6:	Wege aus der unselbständigen Beschäftigung (nach Dauergruppen)
Tabelle 7:	Arbeitslosenbestand
Tabelle 8:	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 9:	Wege in die Arbeitslosigkeit
Tabelle 10:	Wege aus der Arbeitslosigkeit
Tabelle 11:	Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Personen
Tabelle 12:	Arbeitslosenquoten
Tabelle 13:	Zerlegung der Arbeitslosenquote – Betroffenheitsquote
Tabelle 14:	Internationale Arbeitslosenquoten
Tabelle 15:	LeistungsbezieherInnen
Tabelle 16:	Stellenangebot
Tabelle 17:	Lehrstellenmarkt



Tabelle 1

## Wohnbevölkerung, Erwerbspersonen und Erwerbsquoten für ausgewählte Jahre nach Altersgruppen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2006	2005	2001	2006	2005	2001	2006	2005	2001
<b>WOHNBEVÖLKERUNG<sup>1</sup></b>									
bis 15 Jahre	636.036	641.794	659.226	669.406	675.913	693.130	1.305.442	1.317.707	1.352.356
15 bis 60 Jahre	2.566.847	2.540.586	2.481.908	2.593.622	2.567.673	2.507.622	5.160.469	5.108.259	4.989.530
60 bis 64 Jahre	227.779	243.936	236.935	210.147	225.017	220.105	437.926	468.953	457.040
65 Jahre und älter	823.900	805.129	770.848	556.269	533.258	473.272	1.380.169	1.338.387	1.244.120
<b>Insgesamt</b>	<b>4.254.562</b>	<b>4.231.445</b>	<b>4.148.917</b>	<b>4.029.444</b>	<b>4.001.861</b>	<b>3.894.129</b>	<b>8.284.006</b>	<b>8.233.306</b>	<b>8.043.046</b>
<b>15 bis 65 (60) Jahre<sup>4</sup></b>	<b>2.566.847</b>	<b>2.540.586</b>	<b>2.481.908</b>	<b>2.803.769</b>	<b>2.792.690</b>	<b>2.727.727</b>	<b>5.370.616</b>	<b>5.333.276</b>	<b>5.209.635</b>
<b>ERWERBSPERSONEN<sup>2</sup></b>									
15 bis 19 Jahre	86.294	96.285	88.917	117.418	127.710	122.989	203.712	223.995	211.906
20 bis 24 Jahre	171.853	177.306	160.518	185.539	188.672	176.914	357.392	365.978	337.432
25 bis 29 Jahre	208.069	203.005	207.228	220.352	216.443	224.327	428.422	419.448	431.555
30 bis 39 Jahre	468.256	482.879	504.818	564.997	589.818	638.276	1.033.254	1.072.697	1.143.094
40 bis 49 Jahre	522.712	504.223	428.592	616.440	601.009	535.643	1.139.152	1.105.232	964.235
50 bis 54 Jahre	188.484	174.419	161.610	221.235	209.728	210.050	409.719	384.147	371.660
55 bis 59 Jahre	99.439	84.882	62.773	165.755	152.406	141.719	265.194	237.289	204.492
60 bis 64 Jahre	14.044	12.591	12.600	48.190	40.060	33.987	62.233	52.651	46.587
65 Jahre und älter	5.013	3.687	5.543	10.362	7.816	9.834	15.375	11.503	15.377
<b>Insgesamt</b>	<b>1.764.164</b>	<b>1.739.277</b>	<b>1.632.600</b>	<b>2.150.288</b>	<b>2.133.663</b>	<b>2.093.738</b>	<b>3.914.452</b>	<b>3.872.940</b>	<b>3.726.338</b>
<b>15 bis 65 (60) Jahre<sup>4</sup></b>	<b>1.745.107</b>	<b>1.722.999</b>	<b>1.614.456</b>	<b>2.139.926</b>	<b>2.125.847</b>	<b>2.083.905</b>	<b>3.885.033</b>	<b>3.848.846</b>	<b>3.698.361</b>
<b>ERWERBSQUOTEN<sup>3</sup></b>									
15 bis 19 Jahre	35,8%	40,4%	37,6%	46,3%	51,0%	49,7%	41,2%	45,8%	43,8%
20 bis 24 Jahre	65,8%	68,1%	68,4%	69,5%	70,9%	73,3%	67,7%	69,5%	70,9%
25 bis 29 Jahre	80,2%	80,1%	76,7%	83,2%	83,8%	83,8%	81,7%	82,0%	80,2%
30 bis 39 Jahre	75,1%	75,8%	74,5%	90,0%	91,7%	91,8%	82,6%	83,8%	83,3%
40 bis 49 Jahre	78,7%	77,4%	74,5%	90,9%	90,7%	92,2%	84,9%	84,1%	83,4%
50 bis 54 Jahre	71,3%	68,0%	63,3%	85,6%	83,5%	83,1%	78,3%	75,7%	73,2%
55 bis 59 Jahre	39,4%	34,8%	27,0%	68,0%	64,6%	63,8%	53,4%	49,5%	45,0%
60 bis 64 Jahre	6,2%	5,2%	5,3%	22,9%	17,8%	15,4%	14,2%	11,2%	10,2%
65 Jahre und älter	0,6%	0,5%	0,7%	1,9%	1,5%	2,1%	1,1%	0,9%	1,2%
<b>Insgesamt<sup>5</sup></b>	<b>63,1%</b>	<b>62,5%</b>	<b>60,0%</b>	<b>76,7%</b>	<b>76,4%</b>	<b>76,8%</b>	<b>69,9%</b>	<b>69,4%</b>	<b>68,4%</b>
<b>15 bis 65 (60) Jahre<sup>4</sup></b>	<b>68,0%</b>	<b>67,8%</b>	<b>65,0%</b>	<b>76,3%</b>	<b>76,1%</b>	<b>76,4%</b>	<b>72,3%</b>	<b>72,2%</b>	<b>71,0%</b>

<sup>1</sup> Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung 2001

<sup>2</sup> Quelle: WIFO-Datenbank; Stand Mai 2007

<sup>3</sup> Summe der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten, der mithelfenden Angehörigen und der vorgemerkten Arbeitslosen

<sup>4</sup> Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung

<sup>5</sup> Männer von 15 bis unter 65, Frauen von 15 bis unter 60 Jahre; Anteil aller Erwerbspersonen an der 15- bis unter 65jährigen Wohnbevölkerung

Tabelle 2

## Beschäftigtenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Burgenland	40.239	599 1,5%	46.010	540 1,2%	86.248	1.139 1,3%
Kärnten	93.424	1.879 2,1%	108.004	1.323 1,2%	201.428	3.202 1,6%
Niederösterreich	241.334	3.687 1,6%	300.529	4.349 1,5%	541.863	8.036 1,5%
Oberösterreich	253.633	4.271 1,7%	323.250	6.722 2,1%	576.883	10.993 1,9%
Salzburg	106.840	2.217 2,1%	120.795	2.349 2,0%	227.635	4.566 2,0%
Steiermark	210.210	5.876 2,9%	244.624	1.055 0,4%	454.833	6.931 1,5%
Tirol	130.383	2.747 2,2%	156.506	3.304 2,2%	286.889	6.051 2,2%
Vorarlberg	62.573	1.095 1,8%	78.654	1.270 1,6%	141.228	2.364 1,7%
Wien	377.033	4.037 1,1%	386.838	3.273 0,9%	763.871	7.310 1,0%
InländerInnen	1.359.910	19.383 1,4%	1.530.273	14.699 1,0%	2.890.183	34.082 1,2%
AusländerInnen	155.758	7.024 4,7%	234.937	9.485 4,2%	390.695	16.509 4,4%
bis 19 Jahre	74.262	861 1,2%	109.467	1.935 1,8%	183.729	2.796 1,5%
20 bis 24 Jahre	158.409	481 0,3%	160.300	2.094 1,3%	318.709	2.575 0,8%
25 bis 29 Jahre	191.236	5.349 2,9%	191.501	4.940 2,6%	382.737	10.289 2,8%
30 bis 39 Jahre	413.765	-7.902 -1,9%	476.972	-12.289 -2,5%	890.737	-20.190 -2,2%
40 bis 44 Jahre	237.583	4.604 2,0%	270.616	3.823 1,4%	508.199	8.426 1,7%
45 bis 49 Jahre	206.367	8.231 4,2%	229.234	8.816 4,0%	435.601	17.047 4,1%
50 bis 54 Jahre	153.609	7.915 5,4%	171.830	6.050 3,6%	325.439	13.964 4,5%
55 bis 59 Jahre	70.778	5.974 9,2%	124.537	5.967 5,0%	195.314	11.942 6,5%
60 Jahre und älter	9.659	893 10,2%	30.753	2.849 10,2%	40.413	3.742 10,2%
Primärsektor	9.931	248 2,6%	17.150	9 0,1%	27.081	257 1,0%
Produktionssektor	194.573	260 0,1%	658.347	4.180 0,6%	852.920	4.441 0,5%
Dienstleistungssektor	1.207.056	27.981 2,4%	1.074.876	18.845 1,8%	2.281.931	46.826 2,1%
Aktivbeschäftigung	1.411.560	28.489 2,1%	1.750.372	23.035 1,3%	3.161.932	51.524 1,7%
Karenz/Präsenzdienst	104.109	-2.082 -2,0%	14.837	1.149 8,4%	118.946	-933 -0,8%
<b>Insgesamt</b>	<b>1.515.668</b>	<b>26.407 1,8%</b>	<b>1.765.210</b>	<b>24.184 1,4%</b>	<b>3.280.878</b>	<b>50.591 1,6%</b>

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Tabelle 3

## Anzahl unselbständig beschäftigter Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Burgenland	41.827	307 0,7%	50.655	6 0,0%	92.482	313 0,3%
Kärnten	95.654	1.956 2,1%	113.028	1.260 1,1%	208.682	3.216 1,6%
Niederösterreich	237.351	4.076 1,7%	318.308	5.448 1,7%	555.659	9.524 1,7%
Oberösterreich	262.516	6.120 2,4%	345.428	5.127 1,5%	607.944	11.247 1,9%
Salzburg	115.511	1.735 1,5%	133.576	2.359 1,8%	249.087	4.094 1,7%
Steiermark	205.724	3.645 1,8%	258.431	3.014 1,2%	464.155	6.659 1,5%
Tirol	143.587	1.958 1,4%	169.191	2.466 1,5%	312.778	4.424 1,4%
Vorarlberg	65.884	1.054 1,6%	87.479	1.029 1,2%	153.363	2.083 1,4%
Wien	389.326	6.191 1,6%	419.395	5.153 1,2%	808.721	11.344 1,4%
Nicht zuordenbar	150.117	7.207 5,0%	232.023	-2.287 -1,0%	382.140	4.920 1,3%
InländerInnen	1.452.054	25.560 1,8%	1.728.078	17.539 1,0%	3.180.132	43.099 1,4%
AusländerInnen	214.066	6.497 3,1%	326.195	3.419 1,1%	540.261	9.916 1,9%
bis 25 Jahre	348.208	4.249 1,2%	417.313	1.622 0,4%	765.521	5.871 0,8%
25 bis 44 Jahre	881.352	5.504 0,6%	1.067.489	-4.362 -0,4%	1.948.841	1.142 0,1%
ab 45 Jahren	450.698	23.910 5,6%	587.815	25.631 4,6%	1.038.513	49.541 5,0%
Primärsektor	21.674	1.008 4,9%	39.633	1.481 3,9%	61.307	2.489 4,2%
Produktionssektor	245.018	6.096 2,6%	795.142	28.181 3,7%	1.040.160	34.277 3,4%
Dienstleistungssektor	1.427.526	49.243 3,6%	1.292.457	36.935 2,9%	2.719.983	86.178 3,3%
unbekannt	7.924	-33.184 -80,7%	14.331	-53.226 -78,8%	22.255	-86.410 -79,5%
<b>Insgesamt</b>	<b>1.665.561</b>	<b>32.882</b> <b>2,0%</b>	<b>2.053.502</b>	<b>22.437</b> <b>1,1%</b>	<b>3.719.063</b>	<b>55.319</b> <b>1,5%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 22.4.2007

Tabelle 4

## Wege in unselbständige Beschäftigung 2006

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt		
	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>
Burgenland	2.795	4.634	9.392	4.612	8.980	11.855	7.407	13.614	21.247
Kärnten	6.565	18.342	20.292	9.649	27.865	20.363	16.214	46.207	40.655
Niederösterreich	16.951	25.669	43.690	28.195	53.666	52.489	45.146	79.335	96.179
Oberösterreich	18.908	27.222	53.281	33.776	50.188	58.295	52.684	77.410	111.576
Salzburg	9.101	18.365	28.132	13.575	23.418	28.923	22.676	41.783	57.055
Steiermark	13.560	25.436	38.579	22.492	44.430	43.871	36.052	69.866	82.450
Tirol	10.311	28.977	40.512	17.438	33.364	40.591	27.749	62.341	81.103
Vorarlberg	4.058	8.696	15.970	7.229	11.086	17.785	11.287	19.782	33.755
Wien	31.059	37.862	73.963	47.237	59.546	76.681	78.296	97.408	150.644
nicht zuordenbar	7.511	6.839	15.879	10.371	6.490	11.500	17.882	13.329	27.379
InländerInnen	103.715	166.421	260.746	154.331	242.624	238.821	258.046	409.045	499.567
AusländerInnen	17.104	35.621	78.944	40.243	76.409	123.532	57.347	112.030	202.476
bis 19 Jahre	9.910	15.599	92.891	10.126	15.378	101.694	20.036	30.977	194.585
20 bis 24 Jahre	24.755	36.074	79.395	34.999	57.176	90.389	59.754	93.250	169.784
25 bis 29 Jahre	20.442	26.531	47.323	34.259	45.857	53.589	54.701	72.388	100.912
30 bis 34 Jahre	15.902	25.857	37.164	30.560	41.774	32.180	46.462	67.631	69.344
35 bis 39 Jahre	16.362	29.349	30.024	28.420	44.503	25.920	44.782	73.852	55.944
40 bis 44 Jahre	14.891	28.052	21.095	23.286	42.598	21.013	38.177	70.650	42.108
45 bis 49 Jahre	10.057	21.299	13.323	16.155	32.975	15.455	26.212	54.274	28.778
50 bis 54 Jahre	5.714	14.108	8.244	10.113	24.138	10.240	15.827	38.246	18.484
55 bis 59 Jahre	2.108	5.015	4.698	5.101	13.079	5.726	7.209	18.094	10.424
60 Jahre und älter	678	158	5.533	1.555	1.555	6.147	2.233	1.713	11.680
Primärsektor	1.972	2.936	14.147	7.829	5.536	26.610	9.801	8.472	40.757
Produktionssektor	14.835	20.004	40.442	58.064	133.194	105.195	72.899	153.198	145.637
Dienstleistungssektor	103.505	178.739	279.818	127.681	179.690	219.926	231.186	358.429	499.744
unbekannt	507	363	5.283	1.000	613	10.622	1.507	976	15.905
<b>Insgesamt</b>	<b>120.819</b>	<b>202.042</b>	<b>339.690</b>	<b>194.574</b>	<b>319.033</b>	<b>362.353</b>	<b>315.393</b>	<b>521.075</b>	<b>702.043</b>
									<b>1.538.511</b>

<sup>1</sup> Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), <sup>2</sup> AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), <sup>3</sup> erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 22.4.2007



Tabelle 5

## Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2006

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt					
	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup>	AL/Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt
Burgenland	2.879	3.936	9.507	16.322	4.638	7.448	12.521	24.607	7.517	11.384	22.028	40.929
Kärnten	6.744	15.212	21.423	43.379	10.045	22.117	23.101	55.263	16.789	37.329	44.524	98.642
Niederösterreich	17.547	20.295	44.993	82.835	28.862	40.990	57.786	127.638	46.409	61.285	102.779	210.473
Oberösterreich	19.053	21.312	52.537	92.902	34.482	37.474	60.710	132.666	53.535	58.786	113.247	225.568
Salzburg	9.408	14.674	29.444	53.526	13.834	17.217	31.564	62.615	23.242	31.891	61.008	116.141
Steiermark	14.143	21.085	38.856	74.084	23.383	35.649	47.493	106.525	37.526	56.734	86.349	180.609
Tirol	10.850	26.621	40.391	77.862	17.777	28.998	41.519	88.294	28.627	55.619	81.910	166.156
Vorarlberg	4.204	7.382	15.983	27.569	7.390	8.563	18.601	34.554	11.594	15.945	34.584	62.123
Wien	31.957	31.437	72.940	136.334	48.389	47.562	80.968	176.919	80.346	78.999	153.908	313.253
nicht zuordenbar	4.417	5.113	15.122	24.652	9.102	5.977	15.394	30.473	13.519	11.090	30.516	55.125
InländerInnen	104.006	137.650	267.678	509.334	157.335	191.643	266.991	615.969	261.341	329.293	534.669	1.125.303
AusländerInnen	17.196	29.417	73.518	120.131	40.567	60.352	122.666	223.585	57.763	89.769	196.184	343.716
bis 19 Jahre	9.893	10.300	76.764	96.957	10.141	10.678	83.362	104.181	20.034	20.978	160.126	201.138
20 bis 24 Jahre	24.774	28.334	76.384	129.492	35.155	41.114	86.419	162.688	59.929	69.448	162.803	292.180
25 bis 29 Jahre	20.577	21.244	48.498	90.319	34.686	35.301	54.620	124.607	55.263	56.545	103.118	214.926
30 bis 34 Jahre	15.876	20.442	37.440	73.758	31.096	32.574	36.661	100.331	46.972	53.016	74.101	174.089
35 bis 39 Jahre	16.390	23.984	28.353	68.727	29.070	35.458	31.853	96.381	45.460	59.442	60.206	165.108
40 bis 44 Jahre	14.853	23.813	20.935	59.601	23.743	34.537	27.139	85.419	38.596	58.350	48.074	145.020
45 bis 49 Jahre	10.061	19.050	15.392	44.503	16.569	27.163	21.127	64.859	26.630	46.213	36.519	109.362
50 bis 54 Jahre	5.843	13.504	12.113	31.460	10.350	20.308	17.412	48.070	16.193	33.812	29.525	79.530
55 bis 59 Jahre	2.197	6.197	16.502	24.896	5.290	12.787	14.191	32.268	7.487	18.984	30.693	57.164
60 Jahre und älter	738	199	8.815	9.752	1.802	2.075	16.873	20.750	2.540	2.274	25.688	30.502
Primärsektor	2.025	2.387	14.589	19.001	8.352	4.250	27.237	39.839	10.377	6.637	41.826	58.840
Produktionssektor	12.618	17.513	42.382	72.513	53.463	107.802	118.180	279.445	66.081	125.315	160.562	351.958
Dienstleistungssektor	106.155	143.751	281.418	531.324	135.255	133.242	238.711	507.208	241.410	276.993	520.129	1.038.532
unbekannt	404	3.416	2.807	6.627	832	6.701	5.529	13.062	1.236	10.117	8.336	19.689
<b>Insgesamt</b>	<b>121.202</b>	<b>167.067</b>	<b>341.196</b>	<b>629.465</b>	<b>197.902</b>	<b>251.995</b>	<b>389.657</b>	<b>839.554</b>	<b>319.104</b>	<b>419.062</b>	<b>730.853</b>	<b>1.469.019</b>

<sup>1</sup> Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), <sup>2</sup> AMS-Vormerkung (Arbeitslosigkeit, Qualifizierung), <sup>3</sup> erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)  
**Quelle:** Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 22.4.2007

Tabelle 6

## Wege aus unselbständiger Beschäftigung 2006

nach der Dauer des beendeten Beschäftigungsverhältnisses sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt					
	Dauergruppen <sup>1</sup> bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	Dauer <sup>2</sup>	Dauergruppen <sup>1</sup> bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	Dauer <sup>2</sup>	Dauergruppen <sup>1</sup> bis 3 M.	3 – 12 M.	> 12 M.	Dauer <sup>2</sup>
Burgenland	8.504	4.036	3.782	537	11.452	8.867	4.288	433	19.956	12.903	8.070	474
Kärnten	19.553	14.654	9.172	501	22.536	22.939	9.788	441	42.089	37.593	18.960	467
Niederösterreich	40.027	19.307	23.501	632	55.221	44.091	28.326	520	95.248	63.398	51.827	564
Oberösterreich	46.053	21.087	25.762	597	60.721	41.577	30.368	533	106.774	62.664	56.130	560
Salzburg	22.353	20.274	10.899	465	26.204	25.144	11.267	442	48.557	45.418	22.166	453
Steiermark	33.902	19.868	20.314	572	45.665	38.169	22.691	496	79.567	58.037	43.005	527
Tirol	30.944	33.755	13.163	380	34.331	39.931	14.032	385	65.275	73.686	27.195	383
Vorarlberg	11.386	9.266	6.917	526	14.137	12.362	8.055	546	25.523	21.628	14.972	537
Wien	61.719	32.519	42.096	626	85.720	50.143	41.056	501	147.439	82.662	83.152	556
nicht zuordenbar	8.508	7.467	8.677	811	7.913	10.751	11.809	1.587	16.421	18.218	20.486	1.240
InländerInnen	226.845	138.630	143.859	627	256.969	207.761	151.239	619	483.814	346.391	295.098	622
AusländerInnen	56.104	43.603	20.424	299	106.931	86.213	30.441	275	163.035	129.816	50.865	283
bis 19 Jahre	77.134	14.525	5.298	91	79.366	18.125	6.690	107	156.500	32.650	11.988	99
20 bis 24 Jahre	69.861	37.340	22.291	222	86.057	54.519	22.112	190	155.918	91.859	44.403	204
25 bis 29 Jahre	33.781	28.962	27.576	455	52.022	45.901	26.684	331	85.803	74.863	54.260	383
30 bis 34 Jahre	24.895	23.374	25.489	589	35.693	38.531	26.107	463	60.588	61.905	51.596	517
35 bis 39 Jahre	22.819	22.991	22.917	609	32.068	38.785	25.528	548	54.887	61.776	48.445	573
40 bis 44 Jahre	19.983	21.022	18.596	643	28.489	35.463	21.467	604	48.472	56.485	40.063	620
45 bis 49 Jahre	14.673	16.297	13.533	751	21.793	27.389	15.677	673	36.466	43.686	29.210	705
50 bis 54 Jahre	9.963	11.159	10.338	1.076	14.839	19.920	13.311	1.000	24.802	31.079	23.649	1.030
55 bis 59 Jahre	5.144	5.282	14.470	2.756	8.363	11.935	11.970	1.561	13.507	17.217	26.440	2.082
60 Jahre und älter	4.696	1.281	3.775	1.727	5.210	3.406	12.134	3.197	9.906	4.687	15.909	2.727
Primärsektor	13.390	4.367	1.244	165	27.245	10.932	1.662	148	40.635	15.299	2.906	153
Produktionssektor	33.058	15.253	24.202	795	96.452	115.921	67.072	607	129.510	131.174	91.274	646
Dienstleistungssektor	230.163	162.465	138.696	553	227.555	166.926	112.727	526	457.718	329.391	251.423	540
unbekannt	6.338	148	141	70	12.648	195	219	38	18.986	343	360	49
<b>Insgesamt</b>	<b>282.949</b>	<b>182.233</b>	<b>164.283</b>	<b>564</b>	<b>363.900</b>	<b>293.974</b>	<b>181.680</b>	<b>527</b>	<b>646.849</b>	<b>476.207</b>	<b>345.963</b>	<b>543</b>

<sup>1</sup> Anzahl beendeter Beschäftigungsverhältnisse mit einer Dauer von bis zu 3 Monaten / 3 bis 12 Monaten / mindestens 12 Monaten

<sup>2</sup> durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse in Tagen

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich; Erwerbskarrieremonitoring; Stand: 22.4.2007

Tabelle 7

## Arbeitslosenbestand

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Burgenland	3.516	-126 -3,5%	4.481	-289 -6,1%	7.997	-415 -4,9%
Kärnten	7.598	-219 -2,8%	9.659	-166 -1,7%	17.256	-384 -2,2%
Niederösterreich	17.620	-789 -4,3%	22.665	-1.526 -6,3%	40.285	-2.315 -5,4%
Oberösterreich	11.592	-837 -6,7%	14.110	-1.485 -9,5%	25.702	-2.322 -8,3%
Salzburg	4.975	-365 -6,8%	5.744	-862 -13,0%	10.720	-1.227 -10,3%
Steiermark	14.469	-639 -4,2%	18.699	-1.414 -7,0%	33.168	-2.053 -5,8%
Tirol	7.868	-186 -2,3%	8.833	-553 -5,9%	16.701	-738 -4,2%
Vorarlberg	4.593	-216 -4,5%	4.664	-463 -9,0%	9.257	-679 -6,8%
Wien	31.165	-1.644 -5,0%	46.923	-1.703 -3,5%	78.088	-3.347 -4,1%
InländerInnen	87.535	-4.749 -5,1%	109.448	-6.620 -5,7%	196.983	-11.369 -5,5%
AusländerInnen	15.861	-271 -1,7%	26.330	-1.840 -6,5%	42.191	-2.111 -4,8%
bis 19 Jahre	4.631	-504 -9,8%	4.348	-438 -9,2%	8.980	-942 -9,5%
20 bis 24 Jahre	12.050	-997 -7,6%	17.065	-1.534 -8,2%	29.115	-2.531 -8,0%
25 bis 29 Jahre	12.504	-489 -3,8%	16.045	-749 -4,5%	28.549	-1.238 -4,2%
30 bis 34 Jahre	14.036	-1.237 -8,1%	15.747	-1.442 -8,4%	29.783	-2.679 -8,3%
35 bis 39 Jahre	16.114	-938 -5,5%	18.167	-1.796 -9,0%	34.280	-2.734 -7,4%
40 bis 44 Jahre	15.340	-391 -2,5%	19.184	-945 -4,7%	34.524	-1.336 -3,7%
45 bis 49 Jahre	12.343	-73 -0,6%	16.700	-338 -2,0%	29.043	-411 -1,4%
50 bis 54 Jahre	9.779	-82 -0,8%	13.127	-600 -4,4%	22.907	-681 -2,9%
55 bis 59 Jahre	6.249	-283 -4,3%	11.696	15 0,1%	17.945	-268 -1,5%
60 Jahre und älter	349	-27 -7,2%	3.698	-633 -14,6%	4.047	-660 -14,0%
Pflichtschulausbildung	50.072	-2.226 -4,3%	61.372	-3.338 -5,2%	111.444	-5.564 -4,8%
Lehrausbildung	28.470	-1.556 -5,2%	56.099	-3.703 -6,2%	84.569	-5.259 -5,9%
Mittlere Schulbildung	9.478	-547 -5,5%	4.356	-233 -5,1%	13.834	-780 -5,3%
Höhere Schulbildung	10.037	-514 -4,9%	9.225	-805 -8,0%	19.262	-1.319 -6,4%
Akademische Ausbildung ungeklärt	4.828	-105 -2,1%	4.217	-284 -6,3%	9.045	-389 -4,1%
	511	-73 -12,5%	510	-98 -16,1%	1.021	-170 -14,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>103.396</b>	<b>-5.020 -4,6%</b>	<b>135.778</b>	<b>-8.460 -5,9%</b>	<b>239.174</b>	<b>-13.481 -5,3%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 8

## Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen		Männer		Gesamt				
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr				
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %			
	2006		2006		2006				
Burgenland	11.197	91	0,8%	16.441	-154	-0,9%	27.635	-65	-0,2%
Kärnten	26.344	100	0,4%	37.295	142	0,4%	63.637	247	0,4%
Niederösterreich	56.029	1.060	1,9%	76.888	319	0,4%	132.887	1.384	1,1%
Oberösterreich	47.344	320	0,7%	62.760	-859	-1,4%	110.090	-543	-0,5%
Salzburg	21.273	-261	-1,2%	26.969	-717	-2,6%	48.240	-971	-2,0%
Steiermark	49.102	1.530	3,2%	68.773	-436	-0,6%	117.871	1.100	0,9%
Tirol	31.458	74	0,2%	39.274	-747	-1,9%	70.720	-671	-0,9%
Vorarlberg	14.879	366	2,5%	16.408	-260	-1,6%	31.285	109	0,3%
Wien	86.108	773	0,9%	121.694	-350	-0,3%	207.760	425	0,2%
InländerInnen	286.216	1.643	0,6%	369.909	-3.303	-0,9%	656.068	-1.630	-0,2%
AusländerInnen	55.805	2.313	4,3%	94.370	-193	-0,2%	150.144	2.116	1,4%
bis 19 Jahre	24.600	-824	-3,2%	25.285	-782	-3,0%	49.866	-1.606	-3,1%
20 bis 24 Jahre	55.548	14	0,0%	80.526	-1.522	-1,9%	136.051	-1.492	-1,1%
25 bis 29 Jahre	48.052	1.667	3,6%	65.264	222	0,3%	113.305	1.894	1,7%
30 bis 34 Jahre	48.969	-1.053	-2,1%	60.503	-2.224	-3,5%	109.462	-3.277	-2,9%
35 bis 39 Jahre	53.613	232	0,4%	65.707	-2.940	-4,3%	119.310	-2.709	-2,2%
40 bis 44 Jahre	49.715	1.531	3,2%	65.365	-162	-0,2%	115.072	1.368	1,2%
45 bis 49 Jahre	38.877	1.618	4,3%	54.672	1.742	3,3%	93.548	3.364	3,7%
50 bis 54 Jahre	30.584	1.023	3,5%	43.344	335	0,8%	73.923	1.357	1,9%
55 bis 59 Jahre	18.013	-126	-0,7%	34.056	1.178	3,6%	52.067	1.051	2,1%
60 bis 64 Jahre	1.028	7	0,7%	9.542	-237	-2,4%	10.569	-231	-2,1%
65 Jahre und älter	181	-7	-3,7%	373	6	1,6%	554	-1	-0,2%
Pflichtschulausbildung	154.576	2.153	1,4%	196.410	1.468	0,8%	350.947	3.629	1,0%
Lehrausbildung	98.631	337	0,3%	208.561	-3.232	-1,5%	307.168	-2.890	-0,9%
Mittlere Schulbildung	32.837	179	0,5%	15.203	84	0,6%	48.033	268	0,6%
Höhere Schulbildung	38.414	559	1,5%	30.990	-1.057	-3,3%	69.390	-495	-0,7%
Akademische Ausbildung	17.974	760	4,4%	13.590	-217	-1,6%	31.559	544	1,8%
ungeklärt	2.429	-73	-2,9%	2.713	-233	-7,9%	5.142	-304	-5,6%
<b>Insgesamt</b>	<b>340.454</b>	<b>4.047</b>	<b>1,2%</b>	<b>462.200</b>	<b>-3.029</b>	<b>-0,7%</b>	<b>802.563</b>	<b>1.042</b>	<b>0,1%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 9

## Wege in die Arbeitslosigkeit 2006

nach der vorangegangenen Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt					
	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup> Gesamt	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup> Gesamt	aus folgender Erwerbsposition B <sup>1</sup>	Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup> Gesamt			
Burgenland	5.289	2.901	4.426	12.616	10.011	2.060	5.500	17.571	15.300	4.961	9.926	30.187
Kärnten	16.648	4.600	11.062	32.310	25.205	2.919	14.462	42.586	41.853	7.519	25.524	74.896
Niederösterreich	23.505	14.442	24.348	62.295	41.015	10.937	30.309	82.261	64.520	25.379	54.657	144.556
Oberösterreich	22.687	9.998	23.159	55.844	37.285	6.981	28.070	72.336	59.972	16.979	51.229	128.180
Salzburg	14.166	2.766	10.754	27.686	16.763	2.082	13.039	31.884	30.929	4.848	23.793	59.570
Steiermark	24.096	13.072	20.473	57.641	41.048	8.488	26.055	75.591	65.144	21.560	46.528	133.232
Tirol	26.236	2.579	13.544	42.359	29.773	1.837	15.762	47.372	56.009	4.416	29.306	89.731
Vorarlberg	7.169	2.891	7.312	17.372	8.344	2.284	8.197	18.825	15.513	5.175	15.509	36.197
Wien	29.912	26.989	44.320	101.221	49.392	32.346	60.327	142.065	79.304	59.335	104.647	243.286
nicht zuordenbar	2	0	1	3	3	0	3	6	5	0	4	9
InländerInnen	140.054	62.965	122.471	325.490	197.671	53.321	150.874	401.866	337.725	116.286	273.345	727.356
AusländerInnen	29.656	17.273	36.928	83.857	61.168	16.613	50.850	128.631	90.824	33.886	87.778	212.488
bis 19 Jahre	9.956	4.991	14.351	29.298	10.222	3.346	16.299	29.867	20.178	8.337	30.650	59.165
20 bis 24 Jahre	28.329	12.294	26.415	67.038	41.471	11.978	40.995	94.444	69.800	24.272	67.410	161.482
25 bis 29 Jahre	21.526	8.610	21.647	51.783	35.999	6.481	26.384	68.864	57.525	15.091	48.031	120.647
30 bis 34 Jahre	20.818	10.106	21.314	52.238	33.606	6.049	21.665	61.320	54.424	16.155	42.979	113.558
35 bis 39 Jahre	24.566	12.001	21.150	57.717	36.732	7.202	22.055	65.989	61.298	19.203	43.205	123.706
40 bis 44 Jahre	24.503	11.074	18.544	54.121	35.823	7.867	21.977	65.667	60.326	18.941	40.521	119.788
45 bis 49 Jahre	19.575	8.305	14.576	42.456	28.215	7.325	18.994	54.534	47.790	15.630	33.570	96.990
50 bis 54 Jahre	13.865	8.807	13.325	35.997	21.169	9.377	16.043	46.589	35.034	18.184	29.368	82.586
55 bis 59 Jahre	6.366	3.872	7.753	17.991	13.367	8.389	14.060	35.816	19.733	12.261	21.813	53.807
60 Jahre und älter	206	178	324	708	2.235	1.920	3.252	7.407	2.441	2.098	3.576	8.115
Primärsektor	2.377	943	99	3.419	4.244	865	108	5.217	6.621	1.808	207	8.636
Produktionssektor	17.379	14.142	934	32.455	107.355	26.203	1.198	134.756	124.734	40.345	2.132	167.211
Dienstleistungssektor	142.726	54.036	10.656	207.418	132.400	35.905	10.653	178.958	275.126	89.941	21.309	386.376
unbekannt	7.228	11.117	147.710	166.055	14.840	6.961	189.765	211.566	22.068	18.078	337.475	377.621
<b>Insgesamt</b>	<b>169.710</b>	<b>80.238</b>	<b>159.399</b>	<b>409.347</b>	<b>258.839</b>	<b>69.934</b>	<b>201.724</b>	<b>530.497</b>	<b>428.549</b>	<b>150.172</b>	<b>361.123</b>	<b>939.844</b>

<sup>1</sup> Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), <sup>2</sup> Qualifizierung durch das AMS, <sup>3</sup> erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 22.4.2007

Tabelle 10

## Wege aus der Arbeitslosigkeit 2006

nach der nachfolgenden Erwerbsposition sowie Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen			Männer			Gesamt			
	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup> Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup> Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt	in folgende Erwerbsposition B <sup>1</sup> Q <sup>2</sup>	OLF <sup>3</sup>	Gesamt	
Burgenland	5.822	3.673	3.446	11.798	2.724	3.788	17.620	6.397	7.234	31.251
Kärnten	19.085	5.715	7.671	30.835	3.819	9.393	49.920	9.534	17.064	76.518
Niederösterreich	27.467	17.356	19.106	50.807	13.799	21.610	78.274	31.155	40.716	150.145
Oberösterreich	25.543	13.744	18.002	45.676	10.725	19.725	71.219	24.469	37.727	133.415
Salzburg	17.114	3.580	7.031	22.037	3.059	7.992	39.151	6.639	15.023	60.813
Steiermark	26.702	16.012	15.308	49.313	10.704	18.320	76.015	26.716	33.628	136.359
Tirol	28.290	3.211	10.744	33.948	2.494	11.824	62.238	5.705	22.568	90.511
Vorarlberg	7.920	3.745	5.719	10.113	3.182	6.125	18.033	6.927	11.844	36.804
Wien	32.619	32.893	38.268	58.633	37.855	49.524	91.252	70.748	87.792	249.792
nicht zuordenbar	0	0	1	1	0	1	1	0	0	2
InländerInnen	157.381	78.406	95.966	239.396	67.116	111.694	396.777	145.522	207.660	749.959
AusländerInnen	33.181	21.523	29.330	73.765	21.245	36.608	106.946	42.768	65.938	215.652
bis 19 Jahre	11.877	7.076	8.599	12.074	4.737	11.449	23.951	11.813	20.048	55.812
20 bis 24 Jahre	33.358	15.889	18.528	54.575	16.476	26.475	87.933	32.365	45.003	165.301
25 bis 29 Jahre	25.449	10.897	15.786	45.514	8.550	17.250	70.963	19.447	33.036	123.446
30 bis 34 Jahre	24.860	12.847	15.617	41.943	7.909	14.218	66.803	20.756	29.835	117.394
35 bis 39 Jahre	28.280	14.905	15.694	44.743	9.319	14.840	73.023	24.224	30.534	127.781
40 bis 44 Jahre	27.232	13.645	14.412	42.793	9.937	15.586	70.025	23.582	29.998	123.605
45 bis 49 Jahre	20.773	10.271	12.266	33.120	9.060	14.595	53.893	19.331	26.861	100.085
50 bis 54 Jahre	13.605	10.117	12.796	23.757	11.095	13.433	37.362	21.212	26.229	84.803
55 bis 59 Jahre	4.968	4.090	10.874	13.020	9.338	14.607	17.988	13.428	25.481	56.897
60 Jahre und älter	160	192	724	1.622	1.940	5.849	1.782	2.132	6.573	10.487
Primärsektor	2.812	1.203	145	5.390	1.073	148	8.202	2.276	293	10.771
Produktionssektor	18.177	17.465	953	128.714	33.642	1.293	146.891	51.107	2.246	200.244
Dienstleistungssektor	165.064	67.382	11.566	168.878	44.876	10.221	333.942	112.258	21.787	467.987
unbekannt	4.509	13.879	112.632	10.179	8.770	136.640	14.688	22.649	249.272	286.609
<b>Insgesamt</b>	<b>190.562</b>	<b>99.929</b>	<b>125.296</b>	<b>313.161</b>	<b>88.361</b>	<b>148.302</b>	<b>503.723</b>	<b>188.290</b>	<b>273.598</b>	<b>965.611</b>

<sup>1</sup> Beschäftigung (sowohl selbständig als auch unselbständig), <sup>2</sup> Qualifizierung durch das AMS, <sup>3</sup> erwerbsferne Positionen (inkl. geringfügiger Beschäftigung)  
**Quelle:** Arbeitsmarktservice Österreich, Erwerbskarrierenmonitoring; Stand: 22.4.2007

Tabelle 11

## Von Langzeitarbeitslosigkeit (>180 Tage) betroffene Personen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen		Männer		Gesamt				
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr				
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %			
	2006		2006		2006				
Burgenland	2.052	-240	-10,5%	1.860	-283	-13,2%	3.912	-523	-11,8%
Kärnten	3.777	-212	-5,3%	3.804	-68	-1,8%	7.580	-280	-3,6%
Niederösterreich	12.299	-856	-6,5%	13.136	-1.359	-9,4%	25.435	-2.213	-8,0%
Oberösterreich	4.701	-676	-12,6%	3.931	-931	-19,1%	8.632	-1.607	-15,7%
Salzburg	1.676	-315	-15,8%	1.775	-438	-19,8%	3.451	-753	-17,9%
Steiermark	8.327	-1.413	-14,5%	9.182	-1.354	-12,9%	17.509	-2.766	-13,6%
Tirol	2.385	-254	-9,6%	2.486	-262	-9,5%	4.871	-515	-9,6%
Vorarlberg	2.877	-494	-14,7%	2.769	-443	-13,8%	5.646	-936	-14,2%
Wien	24.445	-2.616	-9,7%	34.728	-3.605	-9,4%	59.171	-6.222	-9,5%
InländerInnen	53.537	-6.621	-11,0%	60.921	-7.524	-11,0%	114.455	-14.143	-11,0%
AusländerInnen	8.807	-406	-4,4%	12.465	-1.211	-8,9%	21.272	-1.615	-7,1%
bis 19 Jahre	565	-138	-19,6%	450	-140	-23,7%	1.015	-278	-21,5%
20 bis 24 Jahre	2.643	-642	-19,5%	2.921	-796	-21,4%	5.564	-1.437	-20,5%
25 bis 29 Jahre	8.295	-769	-8,5%	9.346	-241	-2,5%	17.641	-1.010	-5,4%
30 bis 34 Jahre	10.702	-1.387	-11,5%	10.252	-945	-8,4%	20.953	-2.331	-10,0%
35 bis 39 Jahre	12.627	-1.105	-8,0%	12.491	-1.286	-9,3%	25.117	-2.389	-8,7%
40 bis 44 Jahre	12.261	-479	-3,8%	14.270	-698	-4,7%	26.531	-1.177	-4,2%
45 bis 49 Jahre	9.875	-443	-4,3%	13.089	-367	-2,7%	22.964	-809	-3,4%
50 bis 54 Jahre	4.099	-1.150	-21,9%	5.538	-1.435	-20,6%	9.636	-2.586	-21,2%
55 bis 59 Jahre	3.898	-1.463	-27,3%	5.654	-1.791	-24,1%	9.552	-3.254	-25,4%
60 bis 64 Jahre	180	-48	-21,1%	3.197	-1.446	-31,1%	3.377	-1.494	-30,7%
65 Jahre und älter	81	-21	-20,6%	138	-15	-9,8%	219	-36	-14,1%
Pflichtschulausbildung	32.160	-3.063	-8,7%	34.797	-3.478	-9,1%	66.955	-6.541	-8,9%
Lehrausbildung	15.945	-2.084	-11,6%	26.838	-3.509	-11,6%	42.782	-5.593	-11,6%
Mittlere Schulbildung	5.250	-794	-13,1%	2.381	-302	-11,3%	7.631	-1.096	-12,6%
Höhere Schulbildung	5.601	-856	-13,3%	6.212	-899	-12,6%	11.813	-1.752	-12,9%
Akademische Ausbildung	3.299	-234	-6,6%	3.193	-479	-13,0%	6.492	-712	-9,9%
ungeklärt	229	-25	-9,8%	183	-50	-21,5%	412	-75	-15,4%
<b>Insgesamt</b>	<b>62.250</b>	<b>-7.032</b>	<b>-10,1%</b>	<b>73.297</b>	<b>-8.714</b>	<b>-10,6%</b>	<b>135.544</b>	<b>-15.742</b>	<b>-10,4%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, personenbezogene Auswertung

Tabelle 12

## Arbeitslosenquoten

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten in %	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten in %	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten in %
Burgenland	8,0%	-0,4%	8,9%	-0,6%	8,5%	-0,5%
Kärnten	7,5%	-0,3%	8,2%	-0,2%	7,9%	-0,3%
Niederösterreich	6,8%	-0,4%	7,0%	-0,5%	6,9%	-0,5%
Oberösterreich	4,4%	-0,4%	4,2%	-0,5%	4,3%	-0,5%
Salzburg	4,4%	-0,4%	4,5%	-0,7%	4,5%	-0,6%
Steiermark	6,4%	-0,4%	7,1%	-0,5%	6,8%	-0,5%
Tirol	5,7%	-0,2%	5,3%	-0,4%	5,5%	-0,3%
Vorarlberg	6,8%	-0,4%	5,6%	-0,6%	6,2%	-0,5%
Wien	7,6%	-0,5%	10,8%	-0,4%	9,3%	-0,4%
InländerInnen	6,0%	-0,4%	6,7%	-0,4%	6,4%	-0,4%
AusländerInnen	9,2%	-0,5%	10,1%	-1,0%	9,7%	-0,8%
bis 19 Jahre	5,9%	-0,7%	3,8%	-0,4%	4,7%	-0,5%
20 bis 24 Jahre	7,1%	-0,6%	9,6%	-0,9%	8,4%	-0,7%
25 bis 29 Jahre	6,1%	-0,4%	7,7%	-0,5%	6,9%	-0,5%
30 bis 39 Jahre	6,8%	-0,3%	6,6%	-0,4%	6,7%	-0,4%
40 bis 44 Jahre	6,1%	-0,3%	6,6%	-0,4%	6,4%	-0,3%
45 bis 49 Jahre	5,6%	-0,3%	6,8%	-0,4%	6,3%	-0,3%
50 bis 54 Jahre	6,0%	-0,4%	7,1%	-0,5%	6,6%	-0,5%
55 bis 59 Jahre	8,1%	-1,0%	8,6%	-0,4%	8,4%	-0,6%
60 Jahre und älter	3,5%	-0,6%	10,7%	-2,7%	9,1%	-2,3%
Primärsektor	13,6%	-0,6%	12,6%	-0,4%	13,0%	-0,5%
Produktionssektor	8,2%	-0,7%	8,7%	-0,7%	8,6%	-0,7%
Dienstleistungssektor	5,9%	-0,3%	5,6%	-0,3%	5,7%	-0,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>6,4%</b>	<b>-0,4%</b>	<b>7,1%</b>	<b>-0,5%</b>	<b>6,8%</b>	<b>-0,5%</b>

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich



## Zerlegung der Arbeitslosenquote - Betroffenheitsquote 2006

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Frauen		Männer		Gesamt		
	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Betroffenheits- quote	Dauer- komponente	Arbeitslosen- quote
Burgenland	25,6%	0,31	32,6%	0,27	29,3%	0,29	8,5%
Kärnten	26,1%	0,29	31,7%	0,26	29,1%	0,27	7,9%
Niederösterreich	21,6%	0,31	23,8%	0,29	22,8%	0,30	6,9%
Oberösterreich	17,9%	0,24	18,6%	0,22	18,3%	0,23	4,3%
Salzburg	19,0%	0,23	21,3%	0,21	20,2%	0,22	4,5%
Steiermark	21,9%	0,29	26,1%	0,27	24,2%	0,28	6,8%
Tirol	22,8%	0,25	23,8%	0,22	23,3%	0,24	5,5%
Vorarlberg	22,2%	0,31	19,7%	0,28	20,8%	0,30	6,2%
Wien	21,1%	0,36	28,1%	0,39	24,7%	0,38	9,3%
InländerInnen	19,8%	0,31	22,6%	0,30	21,3%	0,30	6,4%
AusländerInnen	32,5%	0,28	36,1%	0,28	34,7%	0,28	9,7%
bis 19 Jahre	31,2%	0,19	22,2%	0,17	25,9%	0,18	4,7%
20 bis 24 Jahre	32,6%	0,22	45,4%	0,21	39,1%	0,21	8,4%
25 bis 29 Jahre	23,6%	0,26	31,4%	0,25	27,5%	0,25	6,9%
30 bis 39 Jahre	22,2%	0,31	23,7%	0,28	23,0%	0,29	6,7%
40 bis 44 Jahre	19,7%	0,31	22,6%	0,29	21,2%	0,30	6,4%
45 bis 49 Jahre	17,8%	0,32	22,2%	0,31	20,1%	0,31	6,3%
50 bis 54 Jahre	18,7%	0,32	23,4%	0,30	21,2%	0,31	6,6%
55 bis 59 Jahre	23,4%	0,35	25,0%	0,34	24,4%	0,34	8,4%
60 Jahre und älter	11,8%	0,30	28,3%	0,38	24,6%	0,37	9,1%
Primärsektor	48,6%	0,28	47,0%	0,27	47,6%	0,27	13,0%
Produktionssektor	25,4%	0,32	31,5%	0,28	30,1%	0,28	8,6%
Dienstleistungssektor	19,2%	0,31	17,6%	0,32	18,4%	0,31	5,7%
<b>Insgesamt</b>	<b>21,0%</b>	<b>0,30</b>	<b>24,3%</b>	<b>0,29</b>	<b>22,8%</b>	<b>0,30</b>	<b>6,8%</b>

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 14

## Internationale Arbeitslosenquoten nach Staaten

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	2006	Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten
<b>EU 25</b>	<b>9,0%</b>	<b>-0,8</b>	<b>7,1%</b>	<b>-0,8</b>	<b>7,9%</b>	<b>-0,8</b>
<b>EU 15</b>	<b>8,4%</b>	<b>-0,5</b>	<b>6,5%</b>	<b>-0,5</b>	<b>7,4%</b>	<b>-0,5</b>
Belgien	9,3%	-0,2	7,4%	-0,2	8,2%	-0,2
Tschechien	8,8%	-1,0	5,8%	-0,7	7,1%	-0,8
Dänemark	4,5%	-0,8	3,3%	-1,1	3,9%	-0,9
Deutschland	9,1%	-1,2	7,7%	-1,1	8,4%	-1,1
Estland	5,6%	-1,5	6,2%	-2,6	5,9%	-2,0
Griechenland	13,6%	-1,7	5,6%	-0,5	8,9%	-0,9
Spanien	11,6%	-0,6	6,3%	-0,7	8,5%	-0,7
Frankreich	10,4%	-0,3	8,6%	-0,2	9,4%	-0,3
Irland	4,1%	0,1	4,6%	0,0	4,4%	0,1
Italien	8,8%	-1,3	5,4%	-0,8	6,8%	-0,9
Zypern	5,5%	-1,0	4,1%	-0,2	4,7%	-0,5
Lettland	6,2%	-2,5	7,4%	-1,7	6,8%	-2,1
Litauen	5,4%	-2,9	5,8%	-2,4	5,6%	-2,7
Luxemburg	6,2%	0,4	3,5%	0,0	4,7%	0,2
Ungarn	7,8%	0,4	7,2%	0,2	7,5%	0,3
Malta	9,1%	0,1	6,5%	0,0	7,3%	0,0
Niederlande	4,4%	-0,7	3,5%	-0,9	3,9%	-0,8
<b>Österreich</b>	<b>5,2%</b>	<b>-0,3</b>	<b>4,4%</b>	<b>-0,5</b>	<b>4,8%</b>	<b>-0,4</b>
Polen	14,9%	-4,2	13,0%	-3,6	13,8%	-3,9
Portugal	9,0%	0,3	6,5%	-0,2	7,7%	0,1
Slowenien	7,2%	0,2	4,9%	-1,2	6,0%	-0,5
Slowakei	14,7%	-2,5	12,3%	-3,2	13,4%	-2,9
Finnland	8,1%	-0,5	7,4%	-0,8	7,7%	-0,7
Schweden	7,1%	-0,2	6,9%	-0,5	7,0%	-0,4
Großbritannien	4,9%	0,6	5,7%	0,6	5,3%	0,5
USA	4,6%	-0,5	4,6%	-0,5	4,6%	-0,5
Japan	3,9%	-0,3	4,3%	-0,3	4,1%	-0,3

Tabelle 15

## LeistungsbezieherInnen

nach Bundesländern, Nationalität, Alter und Ausbildung

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Burgenland	2.834	-126 -4,3%	4.228	-263 -5,8%	7.063	-389 -5,2%
Kärnten	6.693	-211 -3,1%	9.221	-155 -1,7%	15.914	-366 -2,2%
Niederösterreich	14.472	-837 -5,5%	21.123	-1.481 -6,6%	35.595	-2.317 -6,1%
Oberösterreich	9.863	-757 -7,1%	13.455	-1.317 -8,9%	23.318	-2.074 -8,2%
Salzburg	4.580	-262 -5,4%	5.599	-708 -11,2%	10.179	-970 -8,7%
Steiermark	11.943	-772 -6,1%	17.481	-1.449 -7,7%	29.424	-2.220 -7,0%
Tirol	6.999	-200 -2,8%	8.171	-551 -6,3%	15.169	-751 -4,7%
Vorarlberg	3.784	-242 -6,0%	4.271	-448 -9,5%	8.056	-689 -7,9%
Wien	25.942	-1.754 -6,3%	42.217	-1.508 -3,4%	68.159	-3.262 -4,6%
InländerInnen	75.840	-4.572 -5,7%	103.211	-6.172 -5,6%	179.050	-10.744 -5,7%
AusländerInnen	11.270	-587 -5,0%	22.556	-1.707 -7,0%	33.826	-2.294 -6,4%
bis 19 Jahre	2.873	-341 -10,6%	3.528	-377 -9,7%	6.401	-718 -10,1%
20 bis 24 Jahre	9.416	-941 -9,1%	14.511	-1.391 -8,7%	23.926	-2.332 -8,9%
25 bis 29 Jahre	10.355	-517 -4,8%	14.218	-689 -4,6%	24.572	-1.206 -4,7%
30 bis 34 Jahre	11.705	-1.262 -9,7%	14.309	-1.385 -8,8%	26.014	-2.647 -9,2%
35 bis 39 Jahre	13.478	-1.008 -7,0%	16.899	-1.708 -9,2%	30.376	-2.717 -8,2%
40 bis 44 Jahre	12.983	-531 -3,9%	18.093	-877 -4,6%	31.076	-1.408 -4,3%
45 bis 49 Jahre	10.677	-148 -1,4%	15.932	-300 -1,8%	26.608	-448 -1,7%
50 bis 54 Jahre	9.209	-162 -1,7%	12.629	-574 -4,3%	21.838	-736 -3,3%
55 bis 59 Jahre	6.103	-224 -3,5%	11.981	1 0,0%	18.083	-223 -1,2%
60 Jahre und älter	313	-25 -7,4%	3.670	-578 -13,6%	3.983	-603 -13,2%
Pflichtschulausbildung	42.418	-2.635 -5,8%	56.594	-3.196 -5,3%	99.012	-5.831 -5,6%
Lehrausbildung	25.572	-1.494 -5,5%	53.752	-3.528 -6,2%	79.324	-5.022 -6,0%
Mittlere Schulbildung	7.576	-427 -5,3%	3.746	-195 -5,0%	11.322	-622 -5,2%
Höhere Schulbildung	7.593	-502 -6,2%	7.776	-708 -8,3%	15.369	-1.210 -7,3%
Akademische Ausbildung ungeklärt	3.672	-51 -1,4%	3.566	-226 -6,0%	7.238	-276 -3,7%
	278	-52 -15,7%	334	-26 -7,2%	612	-78 -11,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>87.110</b>	<b>-5.159</b> <b>-5,6%</b>	<b>125.767</b>	<b>-7.879</b> <b>-5,9%</b>	<b>212.877</b>	<b>-13.038</b> <b>-5,8%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 16

## Stellenangebot

nach Bundesländern, Ausbildung, Beruf und Wirtschaftssektoren (NACE)

	Bestand		Zugang		Abgang	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Burgenland	923	199 27,5%	10.043	894 9,8%	9.896	712 7,8%
Kärnten	2.369	275 13,1%	30.232	3.310 12,3%	29.580	2.630 9,8%
Niederösterreich	5.940	742 14,3%	50.955	6.252 14,0%	49.510	5.427 12,3%
Oberösterreich	8.295	2.574 45,0%	65.713	8.338 14,5%	62.095	4.933 8,6%
Salzburg	2.630	619 30,8%	36.080	2.889 8,7%	34.850	2.277 7,0%
Steiermark	3.772	469 14,2%	46.629	6.083 15,0%	44.978	3.804 9,2%
Tirol	2.549	782 44,3%	33.856	2.304 7,3%	32.516	1.419 4,6%
Vorarlberg	1.248	141 12,8%	15.310	1.883 14,0%	14.448	1.167 8,8%
Wien	5.188	904 21,1%	46.790	5.376 13,0%	45.751	5.714 14,3%
Pflichtschulausbildung	13.204	2.367 21,8%	170.012	15.541 10,1%	165.743	11.970 7,8%
Lehrausbildung	15.981	3.537 28,4%	134.909	16.536 14,0%	128.256	10.949 9,3%
Mittlere Schulbildung	901	19 2,2%	7.696	708 10,1%	7.610	682 9,8%
Höhere Schulbildung	2.176	570 35,5%	16.906	2.867 20,4%	16.121	2.937 22,3%
Akademische Ausbildung	614	175 40,0%	5.425	1.017 23,1%	5.322	973 22,4%
Saisonberufe	8.545	1.643 23,8%	109.860	4.957 4,7%	106.763	2.361 2,3%
Produktionsberufe	11.900	3.446 40,8%	101.345	19.701 24,1%	95.617	14.353 17,7%
Dienstleistungsberufe	12.468	1.615 14,9%	124.397	12.675 11,3%	121.238	11.374 10,4%
Primärsektor	674	-55 -7,5%	10.007	-773 -7,2%	9.993	-828 -7,7%
Produktionssektor	6.932	1.421 25,8%	59.286	6.982 13,3%	57.478	4.745 9,0%
Dienstleistungssektor	25.267	5.336 26,7%	266.131	31.107 13,2%	255.997	24.200 10,4%
<b>Insgesamt</b>	<b>32.912</b>	<b>6.704</b> <b>25,6%</b>	<b>335.608</b>	<b>37.329</b> <b>12,5%</b>	<b>323.624</b>	<b>28.083</b> <b>9,5%</b>

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Tabelle 17

## Lehrstellenmarkt nach Geschlecht, Bundesländern und Lehrberufen

	Lehrstellensuchende <sup>1</sup>		Offene Lehrstellen <sup>1</sup>		Lehrverhältnisse <sup>2</sup>	
	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %	2006	Veränderung zum Vorjahr absolut in %
Frauen	2.889	-12 -0,4%	-	-	42.103	1.845 4,6%
Männer	3.211	-44 -1,4%	-	-	83.858	1.738 2,1%
Burgenland	176	-1 -0,4%	74	-12 -14,3%	2.956	102 3,6%
Kärnten	478	-19 -3,8%	397	6 1,5%	9.284	280 3,1%
Niederösterreich	996	-3 -0,3%	457	34 8,1%	19.071	594 3,2%
Oberösterreich	811	-39 -4,5%	672	132 24,5%	26.726	206 0,8%
Salzburg	241	-24 -9,1%	440	106 31,7%	10.392	615 6,3%
Steiermark	905	2 0,2%	382	58 18,0%	19.164	421 2,2%
Tirol	416	-14 -3,3%	509	116 29,4%	13.585	299 2,3%
Vorarlberg	286	-7 -2,5%	232	104 81,3%	7.820	305 4,1%
Wien	1.790	49 2,8%	449	166 58,8%	16.963	761 4,7%
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	174	-11 -6,1%	54	16 42,5%	1.352	90 7,1%
Stein-, Keramik-, Glasberufe	12	-1 -9,6%	10	-5 -32,2%	639	5 0,8%
Bauberufe	481	5 1,1%	208	40 23,9%	11.468	504 4,6%
Metall-, Elektroberufe	1.430	-89 -5,8%	499	75 17,6%	47.545	466 1,0%
Holzverarbeiter	185	3 1,8%	160	8 5,2%	4.958	71 1,5%
Ledererzeuger, Textilberufe	29	0 0,9%	32	5 17,9%	893	9 1,0%
Papierhersteller	5	0 -8,3%	10	3 46,4%	336	-6 -1,8%
Graphische Berufe	45	5 12,3%	15	2 14,1%	616	17 2,8%
Chemische Berufe	6	-1 -13,1%	11	1 5,8%	913	53 6,2%
Nahrungsmittelhersteller	93	-21 -18,8%	137	20 17,4%	2.948	51 1,8%
Handels- u. Verkehrsberufe	1.322	-4 -0,3%	646	155 31,6%	19.775	465 2,4%
Fremdenverkehrsberufe	587	-17 -2,8%	1.267	296 30,5%	14.800	447 3,1%
Gebäude-, Textilarbeiter	10	0 4,2%	29	-1 -1,7%	538	44 8,9%
Friseure	510	-13 -2,5%	179	26 17,3%	6.620	21 0,3%
Technische Berufe	195	66 51,0%	48	15 45,5%	2.756	469 20,5%
Büroberufe	736	5 0,7%	244	47 23,6%	11.154	881 8,6%
Gesundheitsberufe	128	-10 -6,9%	61	4 7,5%	441	40 10,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>6.099</b>	<b>-56</b> <b>-0,9%</b>	<b>3.611</b>	<b>710</b> <b>24,5%</b>	<b>125.961</b>	<b>3.583</b> <b>2,9%</b>

<sup>1</sup> Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

<sup>2</sup> Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Stand 31.12.2006

